

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2009 bis März 2010



Japanologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)
Fax: 069-798-22173
e-mail: japanologie@em.uni-frankfurt.de
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Umschlaggestaltung: Damian David Jungmann

Jahresbericht
April 2009 bis März 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	10
3. Profile	11
4. Publikationen und Vorträge	18
5. Forschungsprojekte	24
6. Lehre	28
7. Sprachunterricht	33
8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	34
9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	54
10. Bibliothek	61
11. Schenkungen	62
12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	63
13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	65
14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten	69
15. Ausblick Sommersemester 2010 / Veranstaltungsvorschau.....	80

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Geschichte

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; der Japanologe übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993).

Aufbauphase 2003-2008

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines eLearning-Programms (Initiative „E-Japanologie“) und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanische Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, die Prof. Dr. Michael Kinski seit April 2009 innehat, und der Ausarbeitung der neuen BAMA-Studiengänge abgeschlossen.

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Studiengänge

Für den kulturwissenschaftlichen Magisterstudiengang am FB 9, der nach wie vor ein Erfolgsmodell darstellt, konnten im WS 2005/2006 letztmalig Studierende aufgenommen werden. Derzeit befassen sich die Studierenden im Magisterstudiengang mit der Ausarbeitung ihrer MA-Projekte, die von Studien zu zeitgenössischen japanischen Autoren und Autorinnen (z.B. Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Gen'yû Sôkyû, Shimada Masahiko) über Untersuchungen zu Kunst (Nara Yoshitomo) und Theater (Sakate Yôji), zu Phänomenen der Mediengesellschaft („Handyroman“), zum Gesellschafts- und Kulturdiskurs bis hin zu Recherchen zu gegenwärtigen japanischen Lebensstilen eine große literatur- und kulturwissenschaftliche Bandbreite aufweisen. Eine Liste der abgeschlossenen sowie bereits eingereichter Magisterarbeiten findet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter der Rubrik „Abgeschlossene Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt“.

Im WS 2006/2007 erfolgte der Start des BAMA-Studienganges, in den etwa 100 Studierende aufgenommen wurden. Das BAMA-Studium beinhaltet die Wahlmöglichkeit eines juristisch oder wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunktes innerhalb des japanwissenschaftlichen Studiums. Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, FB 9), Kultur- und Ideengeschichte (Prof. Dr. Michael Kinski, FB 9), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz, FB 1, seit Sommersemester 2008) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz, FB 2, seit Wintersemester 2006/2007) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den großen japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahe zu bringen und sie damit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu motivieren.

Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten (zu Gast waren u.a. Prof. em. Dr. Eduard Klopfenstein, Universität Zürich, Prof. Dr. Klaus Antoni, Universität Tübingen, Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca, Universität Trier), zum anderen von kulturwissenschaftlichen Dozenten mit Japanbezug (Prof. Dr. Ulrich Schneider, Museum für Angewandte Kunst), von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern (Beate v. d. Osten, M.A., Leiterin des Sprachendienstes an der Deutschen Botschaft in Tôkyô), Übersetzern (Kimiko Nakayama-Ziegler) und von Verlagsredakteuren (Fischer Verlage, Random House, Suhrkamp), von Medienvertretern (Uwe Schmitt, Gert Anhalt) sowie von Mediengestaltern und japanischen Künstlern bzw. Künstlerinnen mit Japanbezug; auch eine interessierte Frankfurter Öffentlichkeit nimmt häufig an den Vorträgen teil.

Zu den Veranstaltungen zählen Kolloquien, Literaturgespräche, Lesungen, Blockseminare von Gastwissenschaftlern (etwa zu den Themen Werbung in Japan, japanische Mediengesellschaft, Roboter in Japan) und Übersetzungs-Kompaktkurse (Prof. Kimura Naoji 2005-2008); fortgeführt wird der Übersetzungskurs seit dem WS 2009/2010 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. Desweiteren werden regelmäßig Einführungen für Studienanfänger, Beratungen für Magistranden, Promovenden und Habilitanden sowie interdisziplinäre wissenschaftliche Kooperationen und Exkursionen organisiert (im September 2010 findet eine zweiwöchige Japan-Exkursion Studierender unter der Leitung von C. Wagner statt). Die

Japanologie Frankfurt präsentiert ihre Forschungsergebnisse vielfach in Kulturinstitutionen vor Ort und außerhalb Frankfurts.

Am 30. April 2009 gab es in Halle/Saale ein interdisziplinäres Kolloquium für den japanologischen Nachwuchs, das gemeinsam von den Japanologien in Halle und Frankfurt organisiert wurde; vom 29.9.-2.10.2009 fand in Halle der 14. Deutschsprachige Japanologentag statt, bei dem das Frankfurter Institut mit zwei eigenen Panels vertreten war (s. S. 40). Im Oktober bestand für interessierte Studierende die Möglichkeit der Teilnahme an einer Exkursion nach Leiden, im Rahmen derer die dortige Japanologie und das Siebold-Huis besucht wurden. Zwei Vertreterinnen der Japanologie Frankfurt hielten Referate auf dem im Januar 2010 vom Institut für Modernes Japan der Heinrich Heine-Universität in Düsseldorf veranstalteten „Japan-Pop“-Workshop.

Universitätsinterne Kooperationen

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbands. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am 2008 offiziell gegründeten Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Johann Wolfgang Goethe-Universität, z.B. zu den Theologien, zu den Empirischen Sprachwissenschaften, zu Theater-, Film- und Medienwissenschaften (TFM) sowie zum Institut für Jugendbuchforschung und seit dem Wintersemester 2005/2006 in Form des Kurses „Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ zum FB 2: Wirtschaftswissenschaften.

Universitätsexterne Kooperationen

Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein, em.) und Halle-Wittenberg (C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden. Austausch in Lehre und Forschung besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Trier (H. Gössmann). Formal etablierte Kooperationen mit japanischen Universitäten werden derzeit durch Prof. M. Kinski angebahnt.

Der Kontakt mit dem Japanischen Generalkonsulat Frankfurt weist Kontinuität auf. Mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG Frankfurt besteht nach wie vor reger Austausch – Mitglieder des Fachs Japanologie tragen bei der DJG vor, DJG-Mitglieder bestreiten und besuchen Veranstaltungen der Japanologie, wie auch Studierende regelmäßig an den DJG-Veranstaltungen teilnehmen. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem deutschlandweit bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten.

Universitätsexterne Infrastruktur

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zur Zeit insgesamt ca. 350, etwa 290 Studierende im Hauptfach und ca. 60 im Nebenfach. Seit dem Sommersemester 2009 hat Prof. Dr. Michael Kinski die Professur für Kultur- und Ideengeschichte Japans inne.

C. Wagner arbeitet neben Recherchen zu ihrer Habilitationsarbeit zur Zeit an der Fertigstellung der Druckfassung ihrer Dissertation zum Thema „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“; der Band wird im Herbst 2010 als Monographie erscheinen. Zum Wintersemester 2008/2009 nahm Eike Großmann ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie auf. Ihr Forschungsfeld ist die vormoderne japanische Literatur und Kultur mit dem Schwerpunkt klassisches japanisches Theater. Zudem arbeitet sie derzeit im Rahmen des Forschungsprojektes zur Geschichte der Kindheit in Japan an ihrer Habilitation.

Aus den Mitteln zur „Qualitätssicherung von Studium und Lehre“ (QSL) wurde im Oktober 2009 an der Japanologie Frankfurt eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen, die mit Tanja Christmann, M.A. besetzt wurde. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst hauptsächlich die Lehre und die Betreuung von Studierenden sowie die Koordination des BAMA-Studienganges. In der wöchentlich eingerichteten „QSL-Sprechstunde“ können Studierende das Studium betreffende Fragen erörtern. In Tutorien werden die geplanten Abschlussarbeiten und deren Strukturierung besprochen. Schließlich konnte mit Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. zum WS 2009/2010 eine renommierte Übersetzerin für das Programm „Literaturübersetzung“ (s. S. 32) gewonnen werden.

Im März 2010 wurde das erste – von der Japanologie ausgehandelte – Austausch- und Kooperationsabkommen der Universität Frankfurt mit einer japanischen Hochschule, der privaten Dôshisha-Universität in Kyôto, in Gegenwart des Vizepräsidenten Prof. Dr. Harald Klump, der u.a. für internationale Beziehungen der Goethe-Universität zuständig ist, in Kyôto unterzeichnet. Weitere Verhandlungen fanden mit der Staatlichen Universität Tôkyô, der privaten Rikkyô Universität und weiteren japanischen Universitäten statt.

Verwendung der Studiengebühren / „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ im Jahr 2009

Mit dem Beginn des WS 2007/2008 waren in Hessen Studiengebühren im Umfang von 500 Euro pro Semester erhoben worden. Nach der Landtagswahl vom 27.1.2008 wurden diese jedoch von der neuen Mehrheit im Parlament am 2.6.2008 wieder abgeschafft. Seit dem WS 2008/2009 erhält die Japanologie „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel), die sich nach der rechnerischen Anzahl der eingeschriebenen Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bemessen.

Mit dem zweiten Quartal des Jahres 2009 wurde die Bemessung der QSL-Mittel universitätsweit vom Semester- auf einen Jahresrhythmus umgestellt. Da die rechnerische Anzahl der Studierenden sich jährlich verändert und Ausgabenpläne für die Mittel grundsätzlich vor der genauen Kenntnis des zu erwartenden Betrages vorliegen müssen, gestaltet sich die langfristige Planung der Verwendung der Mittel als schwierig. Insgesamt erhielt die Japanologie im Jahr 2009 100.000 Euro an QSL-Mitteln, von denen ca. 81.000 Euro ausgegeben wurden. Nach Beratung mit der Fachgruppe der Japanologie wurden die Zusatzmittel 2009 weiterhin mehrheitlich eingesetzt für Personalmittel zur Verbesserung des Betreuungsverhältnisses in der Lehre durch die Einstellung einer weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die Durchführung von Tutorien bzw. Lehraufträgen sowie den Ausbau des eLearning-Angebots. Finanziert wurden zudem Exkursionen zu Symposien / Fachtagungen (Forschungskolloquium japanologischer Nachwuchs in Halle (Prof. Dr. L. Gebhardt), Japanologentag in Halle) und zur Universität

Leiden im Rahmen des Hauptseminars „Eigen- und Fremdwahrnehmung in der Edo-Zeit“ (Prof. Dr. M. Kinski) sowie Gastvorträge (z.B. Dr. Marco Pellitteri) und die Durchführung eines dreitägigen Workshops zum Thema kulturwissenschaftliches Arbeiten und Lehren an einer japanischen Universität (Dr. Gabriele Stumpp).

Der Übertrag von rund 19.000 Euro wird nach dem derzeitigen Kenntnisstand der Berechnungsparameter (Stand: März 2010) benötigt, um eine Kürzung des QSL-Mitteletats der Universität für 2010 aufzufangen und Projekte sowie Personalmittel wie gehabt weiterführen zu können.

Im Einzelnen wurden im Jahr 2009 folgende Ausgaben getätigt:

Januar bis Dezember 2009	Budget Gesamt: 100.000 Euro
Personalmittel	73.879 Euro
Sachmittel	7.121 Euro
Übertrag nach 2010	19.000 Euro

Personalmittel wurden verwendet für:

- 1/2 wissenschaftliche Mitarbeiterstelle ab 10/2009
- 2 Tutorinnen für die Betreuung der Gruppen A und B des geteilten Hilfsmittel-Kurses im SS 2009
- 4 Tutoren für die Einführungsvorlesungen bzw. Seminare der Schwerpunkte „Japanisches Recht“, „Japanische Wirtschaft“, „Japanische Literatur“ und „Japanische Ideengeschichte
- die Durchführung von zusätzlichen Sprachkursen für Studierende im Magister-Hauptstudium (4 Lehraufträge für Konversation / Höflichkeitssprache, Professionelles Japanisch im Alltag und Übersetzungspraxis)
- den Lehrauftrag „Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche“ im WS 2009/2010
- den Aufbau und Ausbau von kursbegleitenden eLearning-Inhalten auf der Plattform WebCT durch 7 studentische Hilfskräfte für alle japanologischen Schwerpunkte im Bachelor-Studiengang (Japanische Literatur, Japanische Wirtschaft, Japanisches Recht, Japanische Kultur- und Ideengeschichte) sowie für den Sprachunterricht („eBungo“), den Grundlagenkurs „Einführung in das Studium der Japanologie“ und das Pflichtmodul zu „Theorien und Texten zur japanischen Kultur und Gesellschaft“ und ein Tutorium zur Vorbereitung für Magister-Abschlussarbeiten im SS 2009

Sachmittel wurden verwendet für:

- den Ausbau der Handbibliothek für Studierende (Kanji-Lexika, Wörterbücher, elektronische Nachschlagewerke)
- den Ausbau der Bibliothek durch die Anschaffung von Grundlagenwerken in mehrfacher Anzahl
- die Anschaffung von neuesten Lehrmaterialien für den Sprachunterricht (Vorbereitung auf den Japanese Proficiency Test)
- die Anschaffung von Büchern und Zeitschriften für laufende Abschlussarbeiten
- die Finanzierung von zwei Exkursionen zu Symposien / Fachtagungen (Mai 2009: Forschungskolloquium japanologischer Nachwuchs in Halle; September 2009: Japanologentag in Halle; Oktober 2009: Exkursion an die Universität Leiden/Niederlande)
- Finanzierung von Gastvorträgen in der Reihe „Asien in Beruf und Praxis“
- Workshop und Gastvortrag von Dr. Gabriele Stumpp: „Japan ganz nah: Arbeiten an einer japanischen Universität“

Internetauftritt

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt (www.japanologie.uni-frankfurt.de) zog ab August 2008 auf die offiziellen Seiten der Universität Frankfurt um und wird weiterhin von Dr. Guido Woldering und Volker Paulat, M.A. betreut. Insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2009 bis März 2010 fast 70.000 Besuche aus.

Auf der Homepage findet sich ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt (www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de), welches u.a. die Rubriken Aktuelles, Lehrveranstaltungen, Asien-Fachgruppen enthält und sich großer Beliebtheit erfreut: Einzelne Themen wurden dort über 7.000 Mal angeklickt.

E-Japanologie

eLearning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre eLearning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über WebCT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial und Sprachlehrmaterialien (z.B. Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen).

Gremienarbeit

Der von der Japanologie gegründete Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik (JAH) entsendet einen eigenen Vertreter in alle in eLearning-Fragen entscheidenden Gremien der Einrichtung „studium digitale“ der Goethe-Universität und ist auf diese Weise an der Weiterentwicklung moderner didaktischer Konzepte der Universität unmittelbar beteiligt.

Elektronische Lernplattform

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogene Lernplattform begleitet. Der nachstehende Screenshot zeigt ein Beispiel für eine typische Startseite, von der aus unsere Studierenden direkten Zugriff auf organisatorische und inhaltliche Informationen und eigene Foren sowie auf digital abgelegtes Unterrichtsmaterial haben.



Startseite eines WebCT-Kurses der Japanologie Frankfurt im Rahmen der eLearning-Aktivitäten

Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitätseigenen Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt und wird noch 2010 online gehen. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

Internet Lecture

Im September 2006 veranstaltete die Japanologie erstmals einen Vortrag in japanischer Sprache, der für Hörer in Frankfurt und als „Internet Lecture“ per Videokonferenzschaltung live an unserem Partnerseminar der Senshû University in Tôkyô (Leitung: Prof. Itasaka Noriko) zu erleben war. Dr. Guido Woldering trug vor zum Thema „Erforschung der japanischen Literatur im deutschen Sprachraum – ein geschichtlicher Überblick über Forschungsansätze und -methoden“. Seitdem finden regelmäßig Vorträge dieses Formats statt. Im Oktober 2009 hielt Prof. Itasaka Noriko, eine ausgewiesene Spezialistin für die japanische Literatur der Edo-Zeit, live aus Tôkyô einen Vortrag zur bildlichen Darstellung lesender Frauen in der japanischen Literatur. Der in japanischer Sprache dargebotene Vortrag wurde in Frankfurt gedolmetscht. Die Aufzeichnungen der *Internet Lectures* erscheinen demnächst im Internet in unserem von Studierenden neu geschaffenen Portal „Gakumon 学門“ (s.u.).

Virtual Classroom

Im September 2008 experimentierte erstmals eine kleine Gruppe Studierender im Projekt „Virtual Classroom“: Studierende hielten powerpointgestützte Referate zu Rahmenbedingungen und Inhalten ihres Studiums, die per Videokonferenzschaltung live von japanischen Studierenden unseres Partnerseminars der Senshû University in Tôkyô gehört und diskutiert wurden. Material und Themen wurden von den Studierenden selbständig ausgewählt und bearbeitet. Diese Unterrichtsform erwies sich als äußerst effizient für den aktiven Spracherwerb. Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist aus dem Projekt eine feste Einrichtung geworden; es stellt eine ideale Abrundung der Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang dar.

Studentisches Portal „Gakumon 学門“ (www.gakumon.japanologie.uni-frankfurt.de)

Seit Mitte des Wintersemesters 2009/2010 ist das studentische Portal „Gakumon 学門“ im Entstehen begriffen. Auf dieser Plattform sollen unter anderem digitale Unterrichts- und Studienmaterialien studienbegleitend und veranstaltungsübergreifend abgelegt und Studierenden der Japanologie zugänglich gemacht werden.

J-Wiki

Für Studierende der Japanologie am FB 9 wurde eine Plattform, ein sogenanntes Wiki, eingerichtet, auf dem die Lernenden unseres Faches netzbasiert und nach Art des Internetlexikons Wikipedia an gemeinsam zu erstellenden Texten (etwa Lernvorlagen, Manuskripte für Gruppenreferate) arbeiten und diese jederzeit erweitern oder redigieren können.

Kanji-Wiki

Studierende der Japanologie am FB 9 haben unter der technischen Leitung des Studenten Roman Lossa (Informatik/Japanologie) das „Kanji-Wiki“ geschaffen. Hier wird der obligatorische schriftliche Lernwortschatz portioniert präsentiert und kann von Studierenden mit eigenen „Entdeckungen“ angereichert werden. Diese neueste Entwicklung wurde auf dem Campusfest im Sommer 2009 vorgestellt.

Projekt „Labas-Dômo“

Das Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Jost Gippert) und die Japanologie (Dr. Guido Woldering) erarbeiten ein Selbstlerntool für die Übung in körpersprachlicher Begleitung von Standardformeln der gesprochenen Alltagssprache im Litauischen und im Japanischen. Es werden kleine Tonfilme mit den Formeln verbunden zu sehen sein. Das Projekt trägt den Namen „Labas-Dômo“ und wird mit einer Pilotversion zur Verfügung stehen, sobald die Wahl der neuen Lernplattform abgeschlossen ist.

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren:	Prof. Dr. Lisette GEBHARDT Prof. Dr. Michael KINSKI
Gastprofessoren:	Prof. Dr. KIMURA Naoji (WS 2004/2005 bis WS 2007/2008) Prof. NAKAO Mitsunobu (WS 2006/2007) Prof. Dr. HAYASHI Katsuki (WS 2007/2008) Prof. Dr. ITASAKA Noriko (virtuelle Gastprofessur, seit 2006)
Wiss. Mitarbeiterinnen:	Dr. des. Cosima WAGNER (seit WS 2003/2004) Dr. des. Eike GROßMANN (seit WS 2008/2009) Tanja CHRISTMANN, M.A. (seit WS 2009/2010)
Lektoren:	Dr. Guido WOLDERING (seit WS 2005/2006) KIMURA Yoshitaka, M.A. (seit WS 2005/2006) SAWATARI Akiko, M.A. (abgeordnet von der Philipps-Universität Marburg für den Zeitraum von April 2009 bis März 2011)
Lehrbeauftragte:	Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A. (seit SS 2007) ISO Shinobu, M.A. (WS 2007/2008 bis SS 2009) Tanja CHRISTMANN, M.A. (WS 2008/2009 bis SS 2009) Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010) Lisa MUNDT, M.A. (WS 2009/2010)
Studentische Hilfskräfte der Bibliothek:	Dorothea SPILLMANN-HUMPERT (seit Oktober 2007) Stephan WILCZEK (seit Januar 2007) Julia KÖVI (Februar-August 2009) Daniel KURZ (seit August 2009)
weitere Studentische Hilfskräfte im Berichtszeitraum:	Michael BORN, Christopher DERBORT, Sebastian HOFSTETTER, Damian David JUNGSMANN, Dominik RENNEKAMP, Christiane RÜHLE
Sekretariat:	Volker PAULAT, M.A. (seit SS 2004)

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2005-2007 Studiendekanin des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Mitglied des Promotionsausschusses, 2008-2009 Prodekanin des FB 9. Seit 2009 Vizedirektorin des Instituts für Orientalische und Ostasiatische Philologien.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung japanischer Literatur
- Ratgeberliteratur (*ikikata no hon*), japanische Prekariatsliteratur (*purekariâto bungaku*)
- Autorenstudien u.a. zu Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko und Uchida Hyakken
- Literatur und Religion

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE/INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion
- Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“)

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô
- Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubbllonia, Prekariat etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium, Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tokyo. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 Wissenschaftlicher Angestellter, ebd. 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyôto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18./19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryô

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in den Ratgeber- und Schulbuchbildern
- Zeugnisse der Kindheit in der heianzeitlichen Erzähl- und Tagebuchliteratur

Dr. des. Cosima WAGNER

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität (FU) Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität Berlin. Titel der Magisterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“.

Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President Internal Audit von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Frühjahr 2006 zweimonatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tôkyô, dort u.a. Interviews mit japanischen Roboterforschern und -entwicklern; im Juli 2008 Disputation und Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2000 Koeiterin der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) sowie Initiatorin und Leiterin des „Cool-Japan“-Arbeitskreises (seit 2007).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

- Robopets und Roboterdiskurse; interkulturelle Roboterdiskurse
- Roboter für das Alltagsleben (Therapie und Senioren-Betreuung)
- der Einfluss der Narration auf die Produktion und Verwendung von Technik
- Technikgeschichte / Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte, Objektgeschichte des modernen industriellen Japan

ALLTAGS- UND KONSUMGESCHICHTE JAPANS SEIT 1945

- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil (Seniorenmärkte, Kindermärkte)
- japanische Konsumgeschichte in komparatistischen Perspektiven (Europa, Asien)
- japanische Kaufhäuser als Vermittler und Verkäufer von Lebensstilen
- *character goods* (Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)

Globale Bedeutung der japanischen (Konsum-)Kultur / „Cool Japan“-Phänomen

- Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur
- „Cool Japan“ als Image-Strategie der japanischen Regierung
- Stellenwert und Akzeptanz japanischer Produkte in Asien („odourless“-Debatte)

Dissertationsschrift: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (2008)

Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung

Dr. des. Eike GROßMANN

Kontakt: E.Grossmann@em.uni-frankfurt.de

Von 1997 bis 2004 Studium der Japanologie, Germanistik und Sinologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und an der Universität Trier. Aufenthalte in Japan: WS 2008/2009 Dôshisha Universität, Kyôto, 2001-2002 Gakugei Universität, Tôkyô. 2004 Abschluss des Studiums an der Universität Trier. Titel der Magisterarbeit: „Dramatische und narrative Strukturen in Kyôgen und *setsuwa*“.

Juni 2004 bis Juni 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Zwischen Selbstbild und Fremdwahrnehmung: Identitätswandel im japanischen Nô Theater im Zeitalter der Internationalisierung“ an der Japanologie der Universität Trier. Von April 2005 bis September 2008 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Von Januar 2007 bis März 2010 Associate Fellow am Tsubouchi Memorial Theatre Museum an der Waseda Universität im Rahmen des Global COE Program (International Institute for Education and Research in Theatre and Film Arts).

Seit Oktober 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im September 2008 Abgabe der Dissertationsschrift und im Dezember 2008 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier.

Forschungsschwerpunkte:

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Darstellung von Kindern in der vormodernen Literatur und Kunst
- Alltags- und Objektgeschichte der Heian- und Kamakura-Zeit
- Japanische Kinder in Meiji-zeitlicher westlicher Reiseliteratur
- Entwicklung von Kinderspielzeug und Kinderspielen

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- Geheime Überlieferungen (*hiden*) des Nô
- Geister, Dämonen und die Darstellung des Übernatürlichen im klassischen Theater
- Gegenwartstheater und Populärkultur (*J-engeki*)

VOLKSKÜNSTE JAPANS – GESCHICHTE, SOZIALE BEDEUTUNG, WANDEL

- Kulturtourismus und Tradition
- Volkskünste und professionelle Theaterformen
- Einfluss von Kulturpolitik auf Volkskünste
- Demographischer Wandel und Entvölkerung ländlicher Gebiete und deren Auswirkungen auf Volkskünste

Dissertationsschrift: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa – A Case Study“ (2008)

Habilitationsprojekt: „Kinder und Kinderbilder in der vormodernen Literatur Japans“ (Arbeitstitel)

Tanja CHRISTMANN, M.A.

Kontakt: Christmann@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2008 Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der literaturwissenschaftlichen Magisterarbeit: „Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“. Im WS 2008/2009 und im SS 2009 Lehrbeauftragte der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Übersetzungsübung, japanische Gegenwartsliteratur und kulturwissenschaftlich-japanologisches Arbeiten. Seit Oktober 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität; die durch die Finanzierung aus QSL-Mitteln geschaffene Stelle unterstützt die Lehre und die Studienberatung.

Forschungsschwerpunkte:

UMWELTLITERATUR (*kankyô bungaku*)

- Umweltliteratur und -diskurs in Japan
- japanische Autoren als Umweltautoren: Ôe Kenzaburô, Hino Keizô und andere
- die Zeitschrift *Shûmatsu kara* (Aus der Endzeit)

GEGENWÄRTIGE UND ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- die Literaturzeitschrift *Da Vinci*
- „Celebrity Literatur“
- die Inszenierung japanischer Schriftsteller als *ikikata*-Autoren
- die Schriftstellerin Seo Maiko und das Schlagwort „Banana-Mädchen“

LEBENSSTILE IN JAPAN

- LOHAS als Lifestyle-Phänomen
- LOHAS- Literatur

Dissertationsvorhaben: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“



Tanja Christmann, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie Frankfurt

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: G.Woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (HDA).

Forschungsschwerpunkte/Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON ELEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Habilitationsprojekt: „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit - Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Von Mitte Februar bis Ende März 2010 hielt sich Dr. Guido Woldering an der Senshû Universität in Tôkyô auf. Ziel des Aufenthaltes waren (1) der Ausbau von Beziehungen zwischen der Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität und der Abteilung Sprachunterricht, um das Sprachunterrichtsprogramm für unsere Studierenden zu etablieren, (2) der Ausbau der Kooperation „Virtual Classroom“ mit Professorinnen und Professoren der Senshû Universität einerseits und dem Sprachunterricht der Japanologie andererseits und (3) Erörterungen zu Fragen der Sprachdidaktik inklusive eLearning-Aktivitäten. Zudem arbeitete G. Woldering an seinem Forschungsthema „Literaturtheorie und -kritik im Japan der frühen Meiji-Zeit“.

KIMURA Yoshitaka, M.A.

Kontakt: kimura@em.uni-frankfurt.de

M.A. (VWL) an der Ôsaka City-Universität 1998, im Anschluss daran Doktorkurs. Seit 2003 Promotionsvorhaben im Fach Soziologie und seit dem WS 2003/2004 Lehrbeauftragter der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Sprachausbildung und japanische Gegenwartsgesellschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache.

Japanologische Forschungsinteressen: Phänomene der japanischen Gegenwartsgesellschaft, im Besonderen *manga* sowie die sogenannten *otaku* und ihr Lebensstil.

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.

Kontakt: Olschina@em.uni-frankfurt.de

Abschluss an der Tôkyô Universität 1996, Magister an der Universität Würzburg in den Fächern Philosophie, Japanologie, Religionsgeschichte 2003. SS 2003 Lektorin für japanische Sprache an der Universität Würzburg. 2003-2005 Stipendiatin beim Graduiertenkolleg „Globale Herausforderung“ an der Universität Tübingen. 2005-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der DFG Forschungsgruppe „Kulturübergreifende Bioethik – Teilprojekt Japan“. Seit 2007 Lehrbeauftragte für japanische Sprache an der Universität Frankfurt. Seit WS 2008/2009 außerdem Gestaltung und regelmäßige Durchführung der Veranstaltung „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2.

Japanologische Forschungsinteressen: Interkulturalität, Ethik, Bioethik, Hochschuldidaktik.

Dissertationsvorhaben: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: Paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache/ Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Japanologische Forschungsinteressen: Japanische mittelalterliche Lyrik; *Meisho zue* – bebilderte Landschaftstopographien des 18. und 19. Jahrhunderts; Autoren des 20. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre (Akutagawa Ryûnosuke, Tanizaki Jun'ichirô, Abe Kôbô, Murakami Ryû).

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2009) ‚Allereinfachste Sätze‘. Kleine Narratologie der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: *Asiatische Studien. Narratologische Untersuchungen zu japanischen Texten*, LXIII-3, S. 699-721.
- (2009) Uchida Hyakken: *Aus dem Schattenreich: Erzählungen*. Aus dem Japanischen übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Lisette Gebhardt. München: DVA.
- (2009) „Nachwort“. In: Uchida Hyakken: *Aus dem Schattenreich: Erzählungen*. München: DVA, S. 163-169.
- (2009) „Lifestyle und Psychodesign in der japanischen ‚Moratoriumsliteratur‘ – Kawakami Hiromi und Ogawa Yôko“. *Forschungen zur zeitgenössischen japanischen Literatur, Heftreihe der Japanologie Frankfurt*, Bd.1, 38 S.
- (2009) „Literatur als das ‚Andere‘ – oder was der Schildkäfer spricht: Zum Stellenwert des Literarischen in einer zeitgenössischen japanischen Bildungsgesellschaft“. In: *Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentags*, Band 8/I. Berlin: EB Verlag, S. 295-308.
- (2009) „Der Niedergang von Mensch und Umwelt – Ökologische Themen in der japanischen Literatur und Kirino Natsuos Roman ‚Metabola‘“. In: Le Blanc, Thomas und Bettina Twrsnick (Hg.): *Planet Erde – Ökologische Themen in der Science Fiction*, Schriftenreihe der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Bd. 102, S. 157-167.
- (2010) „Murakami für alle. Ein Japaner gibt uns, was wir wollen“. In: *Murakami Haruki. IQ84. Dumont-Autorenheft*. Köln: Dumont, S. 12-19.
- (2010) ‚Nach Einbruch der Dunkelheit‘: *Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären*. Berlin: EB Verlag (erscheint Juni 2010).

Rezensionen

- (2009) „Im Reich der Seifenblasen - Natsuo Kirino hat mit ‚Teufelskind‘ ein Japan-Monster geschaffen“ (*NZZ*, 18./19. April, Nr. 89, S. 41)
- (2009) „Die Rettung Japans. Der Starautor Murakami Haruki versucht das Unmögliche - und bleibt damit nicht allein“ (*NZZ*, 12. Juni, Nr. 133, S. 39)
- (2009) „Neues von Haruki Murakami: Das Fernziel? Die Rettung der Welt!“ (*FAZ*, Nr. 169, 24. Juli, S. 33)

Vorträge

Thema: „Religion in der japanischen Gegenwartsliteratur: ‚Das Fest des Abraxas‘“, Interdisziplinäre Tagung „Heilige Texte. Literarisierung von Religion und Sakralisierung von Literatur im modernen Roman“

Ort: Universität Tübingen

Datum: **19. April 2009**

Thema: „Prekäres Japan: Aktuelle Texte und die Aktivistin Amamiya Karin“. Interdisziplinäres Forschungskolloquium „Soziotypen der japanischen Massengesellschaft. Im Prekariat und auf Sinnsuche“

Ort: Japanologie Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. April 2009**

Thema: „Buddhismus, Hinduismus oder Christentum? Religionen im Wettstreit in Endô Shûsakus Roman 'Tiefer Fluß'“. Ringvorlesung „Heilige Texte. Literarisierung von Religion und Sakralisierung von Literatur im modernen Roman“

Ort: Universität Tübingen

Datum: **14. Mai 2009**

Thema: „Glück und Glückssuche in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. Vortrag bei der DJG Frankfurt.

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch, Frankfurt a.M.

Datum: **2. Juli 2009**

Thema: „Von Bubblonia bis ‚1Q84‘: Ideale und nicht-ideale Orte als Thema der zeitgenössischen japanischen Literatur“. Im Rahmen der XII. Europäischen Japandiskurse – Utopien und Dystopien in der Literatur- und Geistesgeschichte Japans

Ort: Universität Zürich

Datum: **4. September 2009**

Thema: „‘Moratoriumsliteratur‘ – eine Exkursion in das Psychodesign japanischer Texte“, 14. Deutschsprachiger Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. September 2009**

Organisation, Moderation

Thema: „Mädchen im Moratorium – Emo-Formate und Makro-Lifestyledesign in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. Panel auf dem 14. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. September 2009**

Thema: „Japanologie in den Zeiten von Bologna“. Studentisches Panel auf dem 14. Deutschsprachigen Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **1. Oktober 2009**

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2009) „One Should not Roll Rice into a Ball. Some Notes on the History of Etiquette Rules for Eating in China and Japan“. In: *Journal of Chinese Dietary Culture*, Vol. 5.1 (2009).
- (2009) *Japonica Humboldtiana 12 (2008)*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 242 S., Schriftleitung.
- (2010) „‘How to Eat the Tenthousand Things’. Table Manners in the Edo Period“. In: Assmann, Stephanie und Eric Rath (ed.): *Japanese Foodways, Past & Present*. University of Illinois Press (im Druck).
- (2010) „Offering Guidance. Representatives of Edo-Period Advice Book Literature“. In: *Études japonaises*. Paris: Les Indes savantes (im Druck).
- (2010) „Riten“ beginnen bei „Essen und Trinken“. *Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Edo-Zeit*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 600 S. (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „‘Bratfisch und Vogelbeine‘ – Kulturgeschichtliche Einblicke in die japanische Esskultur- und Etikettetradition“. Vortrag bei der DJG Frankfurt

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch, Frankfurt a.M.

Datum: **7. Mai 2009**

Thema: „Geschichte der Kindheit in der Edo-Zeit: eine Bestandsaufnahme“. 14. Deutschsprachiger Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **29. September 2009**

Thema: „Exotic Medicines in the Edo Period: Mummy as an Example of Intercultural Exchange“

Ort: Universität Leiden

Datum: **9. Oktober 2009**

Thema: „‘Bratfisch und Vogelbeine‘ – Kulturgeschichtliche Einblicke in die japanische Esskultur- und Etikettetradition“. Vortrag bei der DJG Nordbayern

Ort: Nürnberg

Datum: **25. November 2009**

Thema: „Mumie als Medizin. Medizinische Ethik und Heilkunde im frühmodernen Japan und die Begegnung mit Europa“. Antrittsvorlesung zur Besetzung der Professur Kultur- und Ideengeschichte Japans

Ort: Goethe-Universität Frankfurt

Datum: **10. Dezember 2009**

Thema: „‘Die Leute wissen nicht wie sie essen sollen’. Das Modell vom Zivilisationsprozess im Kontext der japanischen Anstands- und Ratgeberliteratur“

Ort: Universität Heidelberg

Datum: **16. Dezember 2009**

Dr. des. Cosima WAGNER

Publikationen

- (2009) „‘Tele-Altenpflege’ und ‘Robotertherapie’: Leben mit Robotern als Vision und Realität für die alternde Gesellschaft Japans“. In: Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ) (Hg.): *Japanstudien* Bd. 21, „Altern in Japan“. München: Iudicium.

- (2009) „‘The Japanese Way of Robotics’: Interacting ‘Naturally’ with Robots as a National Character?“ In: *Proceedings of the 18th IEEE International Symposium on Robots and Human Interactive Communications*, 27.9.-2.10.2009. Toyama / Japan, S. 169-174.

- (2009) „‘Silver robots’ and ‘robotic nurses’? Japanese robot culture and elderly care“. In: *Proceedings of the Annual Conference of the German Association for Social Science Research on Japan (VSJF)* 28.11.-30.11.2008. Düsseldorf: Düsseldorf University Press (forthcoming).

- (2010) „*Robotopia Nipponica – Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan.*“ Marburg: Tectum (in Vorbereitung).

Vorträge

Thema: „Technik als ‘Kulturobjekt’ am Beispiel von ‘sozialen’ Robotern in Japan“. Doktorandenkolloquium Kulturanthropologie, Prof. Dr. M. Faßler

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main

Datum: **19. Mai 2009**

Thema: „Von Astro Boy zu ASIMO? Einblicke in die japanische Robotik“. Jahrestagung der Gesellschaft für Technikgeschichte (GTG) zum Thema „Geschichte(n) der Robotik“

Ort: Hochschule für Gestaltung, Offenbach (HfG)

Datum: **23. Mai 2009**

Thema: „Zur Akzeptanz von Robotern in Japan – Unter besonderer Berücksichtigung kulturwissenschaftlicher Methoden und Fragestellungen“

Ort: Japanologie München

Datum: **25. Juni 2009**

Thema: „Nihonjin no robotto kan“ (Das japanische Verhältnis zu Robotern). Robot Therapy Research Group (Tsukuba Gakuin University)

Ort: Takushoku University, Tôkyô

Datum: **23. September 2009**

Thema: „‘Robophily’ as National Character? Discussing the Popularity of Robots in Japan“

Ort: Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô, History & Humanities Study Group

Datum: **24. September 2009**

Thema: „‘The Japanese Way of Robotics’: Interacting ‘Naturally’ with Robots as a National Character?“. RO-MAN 2009, 18th IEEE International Symposium on Robots and Human Interactive Communications, 27.9.-2.10.2009

Ort: Toyama, Japan

Datum: **1. Oktober 2009**

Thema: „‘Soziale’ Roboter als Gegenstand einer Japan-bezogenen Objektgeschichte.“ Tagung „Objektgeschichte als ‚Menschenwissenschaft‘. Dinge–Materialität–Kultur“ (Organisation: Prof. Dr. Wolfgang Ruppert)

Ort: Universität der Künste Berlin

Datum: **31. Oktober 2009**

Thema: „‘Technology-otaku’ and ‘Robot Loving Nation’? Exploring the Recent Discourse on Robots and Robotics in Japan“, Cognitive Science ‘Brown Bag Lecture’

Ort: Artificial Intelligence Lab / Japanologie Zürich

Datum: **10. November 2009**

Thema: „‘Cool Japan’ – ‘Coole Japanologie’? Der Diskurs um den weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“. Im Rahmen des „Japan-Pop“-Workshops (Organisation Julia Schmitz und Elisabeth Scherer)

Ort: Japanologie Düsseldorf

Datum: **29. Januar 2010**

Dr. des. Eike GROßMANN

Publikationen

- (2009): „Strategien der Selbstdarstellung und die Inszenierung sakraler Dorfspiele in Kurokawa“. In Distelrath, Günther (Hg.): *Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentags*, Bd. I) Kultur- und Sprachwissenschaften. Berlin: EB Verlag. S. 141-152 und 218-221.

Vorträge

Thema: „Geschichte der Kindheit in der Meiji-Zeit: eine Bestandsaufnahme“. 14. Deutschsprachiger Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **29. September 2009**

Thema: „Das Spiel mit dem Geheimnis: *hiden* im Nô“. 14. Deutschsprachiger Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. September 2009**

Thema: „Von Menschenfressern und Rachegeistern – Die Darstellung von Dämonen und Geistern im Nô“

Ort: DJG Frankfurt

Datum: **19. November 2009**

Tanja Christmann, M.A.

Publikationen

- (2010) „LOHAS - Ein Label für den japanischen Buchmarkt nach der Jahrtausendwende“. In: *Asiatische Studien*, LXI-1-2010, *Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*, S. 39-53.

Vorträge

Thema: „Japans verlorene Generation lernt zu lieben. Morioka Masahiros Ratgeber für prekäre junge Männer“, interdisziplinäres Forschungskolloquium „Soziotypen der japanischen Massengesellschaft. Im Prekariat und auf Sinnsuche“

Ort: Japanologie Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. April 2009**

Thema: „Seo Maiko: Ein ‚Banana-Mädchen‘ und seine Message“, 14. Deutschsprachiger Japanologentag

Ort: Universität Halle-Wittenberg

Datum: **30. September 2009**

Informationsveranstaltung für Abiturientinnen und Abiturienten

**Berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage, März 2010:
“Japanische Zeichen lesen – Japanische Zeichen verstehen“**

Wie schon in den Jahren zuvor, wurde auch 2010 ein berufs- und studienkundlicher Vortrag im Rahmen der Infotage angeboten – dieses Mal von Tanja Christmann, M.A.. Die gemeinsam mit dem Arbeitsamt Frankfurt am 16. März 2010 durchgeführte Veranstaltung informierte etwa 60 Interessierte über Studienvoraussetzungen, Forschungsleistungen, Ausbildung und Berufsbilder der Japanologie. Die Abiturienten erhielten einen kleinen Einblick in die japanische Sprache und konnten ausführlich Fragen zum Studium der Japanologie an der Goethe-Universität stellen.

5. Forschungsprojekte

Projekte Literatur- und Kulturwissenschaft

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Vorgesehen ist die Erschließung der zeitgenössischen japanischen Literatur bzw. der sogenannten japanischen Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Analysen einzelner Texte, die Diskussion einzelner Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen wesentlicher Strömungen sowie Fragen zur Kanonisierung japanischer Literatur.

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR: „PREKARIATSLITERATUR“

Als spezielles Feld innerhalb der zeitgenössischen japanischen Literatur wurde in den letzten Semestern in Forschung und Lehre die sogenannte japanische Prekariatsliteratur behandelt. In ihr zeigt sich Japan ab den 1990er Jahren als gekennzeichnet von Abstiegsängsten und Verzweiflung; repräsentiert wird es durch die defizitären Soziotypen Freeter, NEET und *hikikomori*. Die Texte artikulieren – bis hin zum Japanhass – eine nachhaltige Misstimmung im Lande. Auf der anderen Seite behandeln sie als eine Art von dunkler Glückssuche das Streben nach Erfüllung in einer zunehmend glücksfeindlichen globalisierten Gesellschaft. Während der deregulierte Markt eine Verschlechterung von Arbeitsbedingungen mit sich bringt, bedeuten die Wirtschaftseinbrüche, die mit der „Verlorenen Dekade“ einsetzen, eine allgemeine Verschlechterung des Lebensstandards und der Zukunftschancen im Land. Eine Neue soziale Härte verursacht – wie auch jüngst für Deutschland festgestellt – Panik in der Mittelschicht und demotiviert vor allem junge Japaner, die sich dementsprechend als „verlorene Generation“ (*rosujene*) verstehen. Japan wird dergestalt zu einem Land ohne Hoffnung, dessen Kinder vor allem unter einer seelischen Prekarität leiden.

Die in Arbeit befindliche Studie von Lisette Gebhardt „‘Nach Einbruch der Dunkelheit’: Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären“ (Berlin: EB Verlag, Veröffentlichung Juni 2010) befasst sich mit dem Diskurs des Prekären und der Neuen Armut im zeitgenössischen Japan. Befunde zu Autoren wie Murakami Ryû, Kirino Natsuo, Uchida Shungiku und Okazaki Yoshihisa legen die Basis für eine kleine Zeitgeschichte japanischer Prekariatsliteratur, die Klischees des aktuellen medialen Unterschichts- und Armutbooms umsetzt, die aber auch Denkanstöße gibt für die Diskussion einer Werteorientierung jenseits des Marktprinzips.

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Studien zur Akzeptanz von Robotern im gegenwärtigen Japan entwickelt C. Wagner weiter theoretische Dimensionen und mögliche Themen einer Forschung zur japanischen Technikgeschichte und Technikadaption. Die Einbeziehung der Frage nach der Bedeutung von Kultur auf die Entwicklung von Technik soll zeigen, dass technische Artefakte wie z.B. der soziale Roboter in Japan als „Medien“ vielfältiger, nicht ausschließlich technisch-funktionaler Sinnsetzungen begriffen werden müssen“ und dass nach der „Wechselwirkung

zwischen Anpassung an die technische Vorgabe und eigen- bzw. mehrsinningem Umgang“ gefragt werden muss. Ist Technik ein Kulturphänomen, dann kann sie auch als ein Zeichensystem neben anderen wie Sprache, Kunst, Recht, Religion und Wissenschaft gesehen werden, als ein Medium neben anderen, durch das der Mensch die Welt versteht und sich über sie verständigt (Hörning). Bei der Analyse weiterer japanischer technischer Artefakte gilt es, die „vielschichtigen kommunikativen und symbolischen Beziehungen und kollektiven Muster, nach denen die Menschen die industrielle Objektwelt hervorbringen, sie aneignen, verbrauchen und zugunsten neuer Objekte ‚wegwerfen‘ zu analysieren“ (Ruppert). Die Objektgeschichte als methodischer Vorgehensplan einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung fordert somit ein neues methodisches Verständnis der Dinge, mit denen der Mensch sich umgibt.

Hier eröffnet sich ein weites japanologisches Forschungsfeld, das über die methodische Einbettung sowie den technischen Forschungsgegenstand hinaus zahlreiche Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Geisteswissenschaftlern, Roboterentwicklern, Sozialarbeitern, Pflegewissenschaftlern und Therapeuten bietet.

KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN: „COOL JAPAN“

Die Japanologie Frankfurt initiiert mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben; im Sommer 2004 fand das Forschungskolloquium „Konsum in Japan. Lifestyle, Produkte, Verbraucherprofile“ statt, im Rahmen dessen C. Wagner einen Vortrag zur Produktgeschichte hielt.

Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und der sich mit der globalen Verbreitung japanischer populärkultureller Produkte und Lebensstile befasst. Die im Herbst 2010 in Frankfurt stattfindende Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) widmet sich dieses Jahr ebenfalls dem Thema der J-Kultur und wird von der Japanologie Frankfurt (L. Gebhardt, C. Wagner) organisiert. Im Rahmen der „Cool Japan“-Aktivitäten findet im September 2010 die erste Exkursion der Goethe-Universität nach Japan statt; sie wird gefördert vom Präsidium der Universität.

JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen auf vielfältige Weise thematisieren kann. Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“ befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob die Bühnen dabei bevorzugt zum Ort für Heilsentwürfe oder zum Schauplatz eines infernaln Horrors werden. Zentral sind dabei Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theater-schaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theaters umgesetzt werden.

Das Projekt ist zudem eingebunden in ein Kolloquium mit dem Titel „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, das gemeinsam mit M. Tröster (Sinologie) im Mai 2010 stattfindet und sich mit Theaterschaffenden in Japan, China und Taiwan befasst, deren Inszenierungen gesellschafts- und sozialkritische Ansätze aufweisen.

Projekte Kultur- und Ideengeschichte

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung “cultural turn” in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen. Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt. Das ist Aufgabe dieses Forschungsvorhabens und fließt als zugrundeliegendes Erkenntnisinteresse in die Arbeit der studentischen Arbeitsgruppe „Delicious Japan“ ein.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. “Essen”, “Körper”) als auch der methodischen Zugänge (“turns”). Manche Fragestellungen ziehen die Aufmerksamkeit der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche auf sich und vermögen, sich in Form selbständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die “Gender Studies”.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteil wurde, wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht.

Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung “japanischer Kindheiten” in Frankfurt zu etablieren und zu einem Angelpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen.

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion –, zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht, und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shōgunats viel Mitspracherecht. Wie Ujiie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai auf, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

6. Lehre

Sommersemester 2009 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 8
12-14	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 15
14-16	Ü	Historische Quellenkunde (Magister)	Kinski	NM 119
16-18	Ü	Forschungsfeld Kultur- und Ideengeschichte (Magister)	Kinski	Jur 717
Dienstag				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe A	Woldering	717
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 6
12-14	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 3
14-15	KO	Kultur- und Ideengeschichte Japans (J14.1)	Kinski	Jur 717
16-18	Ü	Entwicklungen und Lebensstile der japanischen Gesellschaft (J9.2)	Wagner	AfE 2901
16-18	OS	Kulturmanagement japanologisch	Gebhardt	Jur 604
Mittwoch				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe B	Woldering	Jur 604
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 3
10-12	K	Mittelstufe modernes Japanisch II (J6.1)	Woldering/Kimura	H 16
12-14	HS	Japan. Gegenwartsliteratur: Textinterpretationen (Magister)	Gebhardt	Jur 717
14-16	Ü	Theorie und Praxis: Übersetzen, Dolmetschen, Konversation (J7.1)	Woldering	H 7
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Geschichte / Ideengeschichte (J3.2) 14tägig	Großmann	H6
Donnerstag				
8-10	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	Jur 717
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering/Kimura	H 14
10-11	KO	Literatur Japans (J14.1)	Gebhardt	Jur 705a
12-14	Ü	Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J13.1)	Woldering	H 5
12-14	PS	Japan im Zeichen des Prekariats (J10.B)	Gebhardt	H 14
14-15	Ü	"Das Jahr 1867/68. Japan im weltgeschichtlichen Kontext"	Kinski	NM 119
14-16	V	Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2)	Wagner/Großmann	H 14
18-20	PS	Eigen- und Fremdwahrnehmung in der Edo-Zeit (J.10.B2)	Kinski	Jur 604
Freitag				
10-12	Ü	Professionelles Japanisch im Alltag	Aoyama-Olschina	Jur 604
12-14	Tut	Tutorium für Magistranden und BA-Studierende	Christmann	Jur 717
14-16	K	Lektüre japanischer Fachtexte für das BA-Examen	Iso	Jur 604

Blockveranstaltungen

Arbeitskreis J-Bungaku (6 Termine nach Absprache) – Gebhardt, Raum Jur 705a

AG „Cool Japan“ (6 Termine nach Absprache) – Wagner

AG Japanisches Theater (Mi 16-18 Uhr 14tägig, Vorberechnung am 22.4.) – Großmann, Raum Jur 705a

Einzeltermine

14.04.2009, 16-18 Uhr: Informationsveranstaltung für alle Studierenden; Gebhardt, Kinski et al., H 4

27.05.2009, 18-20 Uhr: Stipendienberatung für Japanologie-Studierende; Wagner, Großmann, Jur 705a

Gruppenstudienberatung für MA-Studierende an 8 Terminen; Wagner, Großmann, Räume Jur 701 und 704

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft

HS Justizwesen und Justizreform in Japan (Blockseminar 19.6.-21.6., 8-18 Uhr; Campus Westend, RuW 2.102)
Modul: Vertiefung japanisches Recht (J11.A2) – Bälz (Schwerpunkt Japanisches Recht)

HS Strategien internationaler Expansion, Koordination und Verhandlungsführung; 4 Termine, jeweils immer samstags; 18.4.: Kurze Einführung und Vergabe der Seminarthemen (10-11:30 Uhr); 23.5.: Internationale Ausweitung von Wertschöpfungsketten (10-14 Uhr); 6.6.: Internationale Organisation und Projektkoordination (10-14 Uhr); 27.6.: Internationale Verhandlungsführung (10-14 Uhr); Campus Westend, Raum 4.201 – Bartnik (Schwerpunkt Japanische Wirtschaft)

KO Gemeinsames KO für BA-Absolventen in den Bereichen Recht/Wirtschaft Japans (J14.2/J14.3/MA 10) – Bälz/Hinter, HZ 8, 16 s.t.-17:30 Uhr

Wintersemester 2009/2010 – Wochenübersicht

Montag				
12-14	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1) Hör/Spr A+B	Kimura/Sawatari	H 2 / Jur 717
12-14	S	Japanische Literatur und Kultur I (MA.3)	Großmann	Jur 705a
14-16	Ü	Historische Quellenkunde	Kinski	NM 113
16-18	Ü	Einführung Grundlagen der japanischen Kultur- und Ideengeschichte (J10-W.1)	Kinski	Jur 717
Dienstag				
8-10	K	Mittelstufe modernes Japanisch III (J7)	Woldering	H 2
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1) Les/Strukt A	Sawatari/Woldering	H 15 / H 3
12-14	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1) Les/Strukt B	Sawatari/Woldering	H 16 / H 1
14-16	K	Oberstufe modernes Japanisch I (MA.1)	Woldering	Jur 705a
14-16	Ü	Grundwissen japanische Geschichte (J3.1)	Großmann	H 3
14-16	KO	Wissenschaftliches Arbeiten (Studierende des Bachelor-Studiengangs)	Christmann	Jur 604
16-18	S	Kultur- und Ideengeschichte im vormodernen und modernen Japan (J14-W)	Kinski	NM 112
Mittwoch				
8-10	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1) Hör/Spr B	Kimura	H 2
8-10	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1)	Woldering	H 1
10-12	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1) Hör/Spr A	Kimura	H 8
10-12	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1) Les/Strukt A	Woldering	H H
12-14	S	Literatur und Kultur im modernen Japan (J13-W)	Wagner	NM 113
12-14	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1) Les/Strukt B	Woldering	H 12
14-16	Ü	Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1)	Woldering	H 3
16-18	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1)	Woldering	Jur 717
16-18	KO	Wissenschaftliches Arbeiten (Studierende des Magisterstudiengangs)	Christmann	Jur 705a
Donnerstag				
8-10	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Woldering	H 10
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Woldering	H 15
12-14	K	Japanische Schriftsprache (MA.2)	Woldering	Jur 705a
12-14	Ü	Landeskunde Japans (J2.1)	Mundt	Afe 122
12-14	KO	Studienberatung für Studierende aller Studiengänge	Christmann	Jur 709a
14-16	HS	Japanische Kultur- und Ideengeschichte I (MA.4)	Kinski	Jur 705a
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft I (J8.1) (Gruppe A)	Großmann	Jur 604
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft I (J8.1) (Gruppe B)	Wagner	NM 123

Freitag				
10-12	K	Mittelstufe modernes Japanisch I (J6.1) Hör/Spr B	Kimura	GV2
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche (14tägig)	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
14-16	V/Ü	Grundlagen zur japanischen Literatur (J9-W1)	Christmann	Jur 717

Einzel- und Blockveranstaltungen

12.10.2009, 16-18 Uhr, H4 - Informationsveranstaltung der Japanologie für alle Studierenden; Kinski et al., H 4
 16.10. 2009, 8 Uhr, HZ 9 - Video live Vorlesung aus Tôkyô von Prof. Itasaka Noriko (Senshû Universität); Woldering

Arbeitskreis J-Bungaku, pausiert für ein Semester*

AG „Cool Japan“, 6 Termine nach Vereinbarung; Wagner

AG „Delicious Japan“, 5 Termine nach Vereinbarung; Kinski

AG „Japanisches Theater“, 14tägig, Do 18-20 Uhr, Jur 717; Großmann

Seminar Kulturmanagement japanologisch (KuMa), 6 Termine nach Vereinbarung; Gebhardt

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft / MEAS

Di 16-18	PS	Aktuelle Themen der juristischen Japanforschung (J10.A2)	Thier	HZ 11
Mi 12-14	V	Einführung in die japanische Wirtschaft	Storz	HoF E.01
Do 14-16	V	Einführung in das moderne japanische Recht (J8B.2)	Bälz	RuW 1.301
Do 16-18	K	Advanced Japanese (MEAS)	Katsube	Jur 804

*Im Wintersemester 2009/2010 befand sich Prof. Dr. L. Gebhardt in einem Forschungsfreisemester.

**Literaturprogramm:
Aufbaukurs „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“
Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A., Literaturübersetzerin**

An der Japanologie Frankfurt wurden bereits in der Neugestaltungsphase ab dem Sommersemester 2003 im Magisterstudiengang Seminare zur literarischen Übersetzung aus dem Japanischen veranstaltet. Innerhalb des Programms Literaturübersetzung aus dem Japanischen fanden auch Sonderunterricht durch japanische Gastprofessoren (Prof. Dr. Kimura Naoji, „Übersetzen aus dem Japanischen: Von der Meiji-Zeit bis zur Nachkriegsliteratur: Geschichte, Beispiele, Praxis“, SS 2006-WS 2007/2008) sowie Vorträge von professionellen Übersetzern japanischer Literatur (Ursula Gräfe, M.A., Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.), Herausgebern von Reihen der japanischen Literatur (Prof. Dr. Eduard Klopfenstein, JLPP) oder von Verlagsredakteuren (siehe „Literaturgespräche“) statt. Im Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur („J-Bungaku Arbeitskreis“) war und ist die Literaturübersetzung ein wichtiges Anliegen.

Seit dem **Wintersemester 2009/2010** führt die Literaturübersetzerin aus der japanischen Gegenwartsliteratur Kimiko Nakayama Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen. Zu den Übersetzungsübungen zählen Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko und Murakami Haruki.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- „Literarische Texte im kulturellen Kontext“
- „Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt“
- „Analyse von Zeit- und Individualstilen“
- „Übersetzungsvergleich“ (geglückte, weniger geglückte und nicht geglückte Übersetzungen)
- „Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur“
- „Lektüre von Übersetzungskritik“ (u.a. Literaturkritiken von Jürgen Stalph und Wolfgang Schamoni)
- „Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung“ (z.B. Tawada Yôko)
- „Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung“

Die Veranstaltung, d.h. die Übersetzungsübungen, finden auch im Sommersemester 2010 wieder 14-tägig statt. Ergänzt werden die Übungsstunden von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. durch die „Berichte aus Übersetzerwerkstätten“, einer Reihe, in der verschiedene Übersetzer und Übersetzerinnen aus der japanischen Literatur ihre (aktuellen) Arbeiten vorstellen, sowie durch weitere Zusatzveranstaltungen.

7. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Miki Aoyama-Olschina, M.A.

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wird seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum sechsten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert – und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
 - Japan in Geschichte und Gegenwart
 - Sozialisierungsstrukturen
 - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

Über Einzelheiten zu Zielsetzung und Inhalten informiert die Website www.wiwi.uni-frankfurt.de/1102.0.html.

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Die Japanologie am FB 9 der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche, Externe und Berufstätige an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html. Kursbeschreibung: *Hanaseba wakarū* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der uns den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Seit dem Sommersemester 2008 wird die Veranstaltung von Miki Aoyama-Olschina, M.A. unterrichtet.

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

„MOBILE-J‘ – MOBILE UNTERHALTUNGSKULTUR IN JAPAN“

Seminar Kulturmanagement japanologisch in Kooperation mit *Nippon Connection 2009*

Japan ist Trendsetter globaler Lifestyles – auch im Bereich der mobilen Unterhaltungskultur. Das Seminar Kulturmanagement japanologisch (KuMa) der Japanologie Frankfurt erkundet mit der Veranstaltung „Mobile-J“ aktuelle Formen japanischer medialer Technokultur. Nach einer Bestandsaufnahme rezenter Entwicklungen und einem Exkurs zum mobilen Lernen präsentieren die Japanologen das Handy als Kultur- und Kultobjekt sowie als Akteur japanischer Horrorfilme. Mit dem Handyroman, der ein innovatives Format der japanischen Gegenwartsliteratur darstellt, entsteht eine neue Lesekultur, die die KuMa-Mitglieder zum einen wissenschaftlich erschließen, zum anderen als Einübung in kreativwirtschaftliche Prozesse und als angewandten Kulturtransfer in Form einer Lesung des provokativen japanologischen Handyromans „Taifun der Liebe“ direkt erfahrbar machen.

Programm

Felix KITSCHKE: Mobile Unterhaltungskultur in Japan

Stephan WILCZEK: Mobile Learning: Aktuelle Trends

Florian KAISER: Mobile Horror: Das Handy als Gruselobjekt im japanischen Horrorfilm

Johanna MAUERMANN: Die Synthese neuer Lesekulturen: Analyse des Formates *keitai shōsetsu*

Lesung: „**Taifun der Liebe**“ – verfasst von Oli O., gelesen von Norman QUAST

„Taifun der Liebe“ ist ein Handyroman nach dem Muster der japanischen Originale; der Text entstand im Rahmen des KuMa-Forschungsprojekts „Mobile J“; er möchte ein populäres Genre der japanischen Gegenwartsliteratur zugleich nachbilden wie auch medienkritisch kommentieren.

Ort: Vortragsraum K2, 1. OG Festivalgebäude

Datum: **16. April 2009**, 18 Uhr

EXKURSION DER JAPANOLOGIE FRANKFURT ZUM INTERDISZIPLINÄREN KOLLOQUIUM

„SOZIOTYPEN DER JAPANISCHEN MASSENGESELLSCHAFT. IM PREKARIAT UND AUF SINNSUCHE“

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

30. April – 1. Mai 2009

Organisation L. GEBHARDT

Bericht zur Exkursion:

Zwischen der Japanologie Frankfurt (FB 9: Sprach-und Kulturwissenschaften/L. Gebhardt) und der Japanologie Halle-Wittenberg (C. Oberländer) besteht eine engere Kooperation, die den Austausch von Vorträgen, die Durchführung gemeinsamer Projekte („Lange Nacht der Japanologie“) und studentische Exkursionen (Studierende aus Halle besuchten im November 2008 das Panel „The Impact of Culture: Japanese Culture in Europe and Asia“) umfasst.

Am 30.4.2009 fuhren elf Frankfurter Japanologen und Japanologinnen zu einer zweitägigen Exkursion nach Halle an der Saale. Ziel war das von der Japanologie der Universität Halle-Wittenberg mit der Japanologie der Goethe-Universität gemeinschaftlich veranstaltete Kolloquium „Soziotypen der japanischen Massengesellschaft. Im Prekariat und auf Sinnsuche“. Auf der von Prof. Dr. Christian Oberländer eingeleiteten und moderierten Veranstaltung waren drei Beiträge zu hören: „Prekäres Japan: Aktuelle Texte und die Aktivistin Amamiya Karin“ (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, Frankfurt), „Japans verlorene Generation lernt zu lieben. Morioka Masahiros Ratgeber für prekäre junge Männer“ (Tanja Christmann, M.A., Frankfurt) sowie „Kishi Ichita und 'human-interest'-Journalismus: Der Soziotyp des Unternehmers im Blick der Massenmedien der Taishô-Zeit“ (Anne Lange, Halle-Wittenberg).

Jeweils im Anschluss an die Vorträge gab es eine Diskussion, in der die Frankfurter Forschungen zur Prekariatsliteratur eine Bereicherung und Ergänzung durch die sozialwissenschaftliche Sichtweise erfuhren, so dass sich ein fruchtbarer Dialog entspann. Dieser fand dann ausgiebig und bis zu später Stunde in einem Restaurant in der Innenstadt bei Speis und Trank seine lebhaft Fortsetzung.

Am zweiten Tag besichtigten wir im Landesmuseum für Vorgeschichte – Sachsen-Anhalt die berühmte Himmelscheibe von Nebra und sahen bei einem anschließenden Stadtrundgang Teile des Universitätsgeländes sowie die Moritzburg, Dom und Marktplatz mit Rotem Turm. Freundlich wurden wir dabei zunächst von Christian Gmür und danach von Prof. Oberländer geleitet – bevor, viel zu früh, unser Zug wieder in Richtung Frankfurt fuhr.

Insgesamt sind – neben dem ergiebigen Austausch im Rahmen des interdisziplinären Forschungskolloquiums – als angenehme Erinnerungen vor allem auch die Begegnung mit den Hallenser Japanologen sowie verschiedene Eindrücke aus der schönen Stadt festzuhalten. Eine sehr positive Erfahrung war auch die Fahrt in der Gruppe – das Teilnehmerspektrum reichte von BA-Studierenden im 2. Semester über fortgeschrittenere Magister-Studierende, Doktorandin und promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterin bis hin zur Fachvertreterin –, die Gelegenheit gab, auch einmal außerhalb des universitären Alltags miteinander zu sprechen. Und warum sich auf der Himmelscheibe von Nebra 32 kleine, kreisrunde Goldapplikationen finden, wissen wir jetzt ebenfalls.

V. Paulat



Prof. Dr. C. Oberländer, Anne Lange (Japanologie Halle) und die Exkursionsteilnehmer der Frankfurter Japanologie, Bild: C.Wagner

LITERATURGESPRÄCH MIT GESINE DAMMEL
LEKTORIN SUHRKAMP VERLAG

Gesine Dammel, geb. 1961, studierte Anglistik, Slavistik und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit 1986 ist sie im Lektorat des Insel Verlags tätig. Als Lektorin betreute sie u.a. die von einem privaten Sponsor geförderte 32bändige Japanische Bibliothek im Insel Verlag, die unter anderem die Bände Kôno Taeko: „Riskante Begierden“, Ishimure Michiko: „Paradies im Meer der Qualen“, Shimao Toshio: „Der Stachel des Todes“ sowie den autobiographischen Band „Schafsgesänge. Begegnungen mit Europa“ des Literaturhistorikers und Essayisten Katô Shûichi (1919-2008) enthält. Gesine Dammel editierte u.a. die Sonderbände „O Tannenbaum: Geschichten und Gedichte“ (insel, 2004), „Von Delphinen“ (insel taschenbuch, 2001) sowie verschiedene Gedichtanthologien (u.a. „Liebesgedichte an Frauen“, insel, 2003).

In ihren Ausführungen vermittelte Gesine Dammel einen aufschlussreichen Einblick in die verschiedenen Felder ihrer Tätigkeit und gab zugleich wichtige Hinweise für Studierende, die sich als künftige Philologen für eine Arbeit im Bereich der Kreativindustrie interessieren.

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a
Datum: **5. Mai 2009**, 18.30-20.00 Uhr

BEITRAG DER JAPANOLOGIE
ZUM SOMMERFEST DER GOETHE-UNIVERSITÄT
AUF DEM CAMPUS WESTEND

3. Juli 2009

Die Japanologie Frankfurt beteiligte sich mit drei Beiträgen an dem Unterhaltungsteil des Festes: einer Lesung von unheimlichen Geschichten, den Mobile-J Speed Lectures und im Rahmen der Megadigitale-Präsentation einem Beitrag von Guido Woldering.
Termine im einzelnen:

Speed Lecture: „Mobile J“ – Mobile Unterhaltungskultur in Japan

Speed Lectures zu neuen japanischen Medientrends und Lesung eines japanologischen Handyromans. Organisation: Seminar Kulturmanagement japanologisch (KuMa)

Ort und Zeit: 14 Uhr, HZ 15 (3.OG)

Buchlesung: „Aus dem Schattenreich“ – japanische Gruselgeschichten

Einführung, Lisette Gebhardt: „Unheimliches Japan: Der Autor Uchida Hyakken und seine Unterwelt-Anthologie“. Lesung, Walter Jauernich: „Die Krähe“ und andere Stücke aus Hyakkens „Schattenreich“

Ort und Zeit: 18 Uhr, IG 251 (EG)

Studieren und E-Learning – Wie das studium digitale neue Lern- und Lehrwelten eröffnet

Präsentation: Roman Lossa, Guido Woldering

Ort und Zeit: 18 Uhr, HZ 15

„NACHTFEST DER WANDELWESEN“
YÔKAI NO YOMATSURI

妖怪の夜祭

am aufblasbaren Teehaus

Eine Veranstaltung der Japanologie Frankfurt / IZO
in Kooperation mit
dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main

9. Juli 2009, 20.30 Uhr

Bericht zur Veranstaltung

Am 9. Juli 2009 veranstaltete die Japanologie Frankfurt / IZO zusammen mit dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main das „Nachtfest der Wandelwesen“ (*Yôkai no yomatsuri*). Mit dem luftgetragenen Teehaus des Architekten Kuma Kengo im Hintergrund, bot der Garten des Museums am Schaumainkai die ideale Kulisse für die im Freien stattfindende Veranstaltung. Den ersten Teil des Abends bildete eine Lesung von fünf Texten japanischer Autoren: Uchida Hyakken, Murakami Haruki, Ogawa Yôko, Gen'yû Sôkyû, Yamada Taichi. Die Texte, die eine japanische Phantastik beschworen, wurden vorgetragen von Walter Jauernich, der im Vorlesen japanischer Literatur bereits einige Erfahrung hat. Jauernich gelang es im Schatten der Blätter der ihn umgebenden Bäume, die Atmosphäre der einzelnen Erzählungen in beeindruckender Weise zu vermitteln.

In den Texten, die von un- und übernatürlichen Begebenheiten handelten, wimmelte es von Monstern, Geistern, Gespenstern und anderen seltsamen Wesen, die nicht der hiesigen Welt entstammen. Und – als ob sie zur atmosphärischen Dichte beitragen wollten – ließen sich auch die lokalen Wettergeister nicht lumpen und machten durch eine kurze Einlage mit Wind und Regen zunächst dem Büchertisch den Garaus, stellten gar das Gelingen der gesamten Veranstaltung in Frage. Aber Walter Jauernich konnte in der Folge, wohl durch die Einsicht der Geister, ungestört die ungefähr 100 Zuhörer auf die Reise in die Zwischenwelten mitnehmen.

Solchermaßen eingestimmt, durfte man gespannt sein auf den zweiten Teil der Veranstaltung, den Tanz mit dem Titel *Yûrei* („Gespenster“), aufgeführt von dem bekannten Butoh-Tänzer Endô Tadashi (Butoh-Centrum MaMu, Göttingen, zu sehen auch in dem Film „Hanami“ von Doris Dörrie). Wie der fein gewandete Künstler zunächst in größerer Entfernung in dem mittlerweile in die heraufziehende Dämmerung getauchten Museumsgarten gleichsam wie eine Erscheinung dastand und sich dann langsam und geräuschlos auf das Publikum zubewegte, konnte es einem schon unheimlich werden. Auch hierbei erfuhr die Aufführung Unterstützung durch kurzzeitig aufkommenden Wind und leichten Sprühregen, welche die Dramatik steigerten. Der Tänzer näherte sich langsam, teilweise aber auch mit getriebenen wirkenden Schrittfolgen, um sich schließlich auf den Boden zu werfen und dort herumzuwälzen, wieder aufzustehen – als kämpfte er gegen ein unsichtbares Wesen. Ein lauter Schrei verhieß den Höhepunkt der Darbietung. Wer hatte den Kampf gewonnen, wer musste unterliegen? – Die Aufführung bot hier Raum für Interpretationen.

Mit zunehmender Dunkelheit hatte auch das beleuchtete Teehaus zu der besonderen Atmosphäre beigetragen. Als der Tanz endete, war es fast ganz dunkel, und das Teehaus schien wie ein Objekt, das nicht von dieser Welt ist, im Garten des Museums zu schweben. Lesung, Tanz und die Stimmung des Gartens hatten gut zusammengewirkt und die Zuschauer in ihren Bann gezogen. Die eigentliche Regie aber hatten, vielleicht – wer weiß das schon – wieder einmal die Geister geführt.

Abschließend sei noch vermerkt, dass der Abend – zusammen mit einer in die Thematik einführenden Veranstaltung (Tanja Christmann, M.A.) sowie einem Vortrag der Künstlerin Tamiko Thiel mit anschließender Präsentation einer interaktiven virtuellen Reise – stattfand im Rahmen der von der Universität angebotenen „Forschungsexpedition Frankfurt“, zu der die Japanologie Frankfurt mit den genannten Veranstaltungen an drei Abenden beitrug. Bereits hierfür hatten sich über zwanzig externe Gäste angemeldet.

V. Paulat

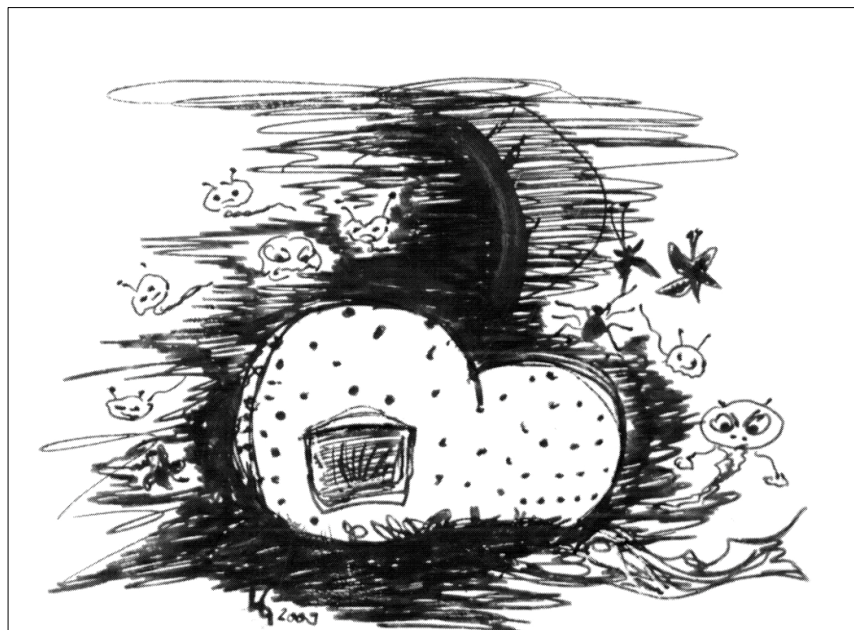


Illustration auf dem Flyer der Programmankündigung

**EXKURSION UND TEILNAHME
AM 14. DEUTSCHSPRACHIGEN JAPANOLOGENTAG, HALLE / SAALE**

29. Oktober - 2. November 2009

Bericht zur Sektion Literatur

Die Sektion Literatur des 14. Japanologentags hatte sich die vielfältigen Verflechtungen von „Literatur und Medialität“ zum Schwerpunkt gesetzt. Ausgangspunkt für dieses Thema waren einerseits neue mediale Entwicklungen, durch die immer häufiger neue Textformen entstehen, die das Bild der zeitgenössischen japanischen Literatur verändern, so zum Beispiel: Werke basierend auf Internetforen (*Densha otoko*), Internet-Blogs (Kawakami Miekos Akutagawa-Preiswerk *Chichi to ran*) oder gar dem Handy (Handyromane wie „Deep Love“, *Koizora* oder *Akai ito*). Andererseits waren der zunehmende Einfluss der europäischen Mittelalterforschung und deren Übertragung auf Phänomene der japanischen Literaturgeschichte ein wichtiger Aspekt. Hierbei geht es vorrangig um mediale Fragestellungen der Mediävistik wie Studien zum Verhältnis von Text und Schriftlichkeit oder Buchdruck vs. Manuskript. Das Interesse seitens der Teilnehmer war so rege, dass die ursprünglich auf einen Tag angesetzte Sektion auf zwei Tage ausgeweitet wurde. So fanden die Vorträge am 29. und 30. September unter Moderation des Hamburger Japanologen Prof. Dr. Jörg Quenzer statt. Auf ausgewogene Weise betrachteten die Vorträge Themen aus den beiden angesprochenen Feldern und entführten die Zuhörer auf eine literaturwissenschaftliche Reise vom vormodernen Man'yōshū bis zum modernen Handyroman (*keitai shōsetsu*). An die Vorträge schlossen sich spannende Diskussionen an, die Gelegenheit zum Austausch über die verschiedenen Herangehensweisen und Aspekte von „Literatur und Medialität“ gaben. Der Fokus des ersten Tages lag auf der Anwendung der europäischen Mediävistik auf japanische Literaturphänomene, der des zweiten ausschließlich auf der Beobachtung neuer medialer Entwicklungen, die Japan den Ruf als Vorreiter in den Bereichen „E-Literatur“ oder „Blogging“ einbringen. Die Japanologie Frankfurt, vertreten durch Johanna Mauermann, M.A., konnte dem explizit ausgeschriebenen Thema „Handyroman“ nachkommen und dem interessierten Publikum am Beispiel dieses aktuellen Booms in Japan Wechselwirkungen von Literatur und Medialität vorstellen: „Lesen ‚reloaded‘ für J-Girls? Das Format Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Medienkultur“. Eine Veröffentlichung der Beiträge ist unter Leitung von Prof. Dr. Quenzer in Arbeit und für 2010 geplant.

J. Mauermann, M.A.

Bericht zum Panel „‘Mädchen im Moratorium‘ – Emo-Formate und Makro-Lifestyledesign in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Unter dem Schlagwort „Mädchen im Moratorium“ setzten sich am 30. September 2009 die Teilnehmer des literaturwissenschaftlichen Panels mit Emo-Formaten und Makro-Lifestyledesign als Motive in der zeitgenössischen japanischen Literatur auseinander. Im Rahmen des 14. Deutschsprachigen Japanologentags in Halle an der Saale stellten Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Universität Frankfurt), Dr. des. Daniela Tan (Universität Zürich), Tanja Christmann, M.A. (Universität Frankfurt) und Nadine Scherer (Universität Frankfurt) neue Forschungsergebnisse zu jungen populären Autorinnen vor, die mit ihren Texten aktuelle Befindlichkeiten der japanischen Mediengesellschaft illustrieren. Zuerst gab Nadine Scherer eine Einführung in das neo-masochistisch geprägte Psychoprofil der Protagonistinnen bei Kanehara Hitomi (*1983), die 2003 als eine der bis dahin jüngsten Schriftstellerinnen den

renommierten Akutagawa-Preis erhalten hat. Im Anschluss legte Tanja Christmann die unaufgeregt dahinfließende „Message“ der Autorin Seo Maiko (*1974) dar. Seo erfüllt derzeit den Bedarf an gefühlsbetonten, unideologischen retro- und familienlastigen Texten in der Tradition von Yoshimoto Banana. Einer weiteren Akutagawa-Preisträgerin widmete sich Daniela Tan, indem sie die Frage nach „Frauen im Off“ in Kawakami Miekos (*1976) *Chichi to ran* (Milch und Eier; 2007) stellte. Abschließend unternahm Prof. Dr. Gebhardt eine Exkursion in das Psychodesign japanischer Moratoriumsliteratur, die – so ihre These – ideale Fluchträume eines Individuums beschreibt, das sich auf „Realität“ nicht mehr einlassen will und Gefühle als „Emo-Format“ für die seelisch Prekären des gegenwärtigen Japan kultiviert. Mit einer regen Diskussion der vorgestellten Texte, Beobachtungen und Interpretationen wurde das Panel abgeschlossen.

T. Christmann, M.A.

Bericht zum Panel Japanische Kindheiten

Seit den fünfziger Jahren ist die Zahl der historischen Studien zur Kindheit gestiegen, und Philippe Ariès' *Geschichte der Kindheit* ist zu einem Klassiker der modernen Geisteswissenschaften geworden. Was für Westeuropa mit der „Entdeckung der Kindheit“ seit der Renaissance auf eine griffige Formel gebracht wurde, soll im Rahmen des Projekts „Japanische Kindheiten“ anhand der japanischen Geschichte auf seine Modellhaftigkeit hin untersucht werden, um damit ein Fenster aufzustoßen, das einen Blick auf den Spannungsbogen von Wirklichkeitskonstituierung einerseits – im Sinn theoretischer und normativer Ordnungsvorstellungen, mit denen ein Netz von Bedeutungszuschreibungen gewoben wird, das die Wirklichkeit als intelligibel und beherrschbar erscheinen lässt – und historischer Wirklichkeit andererseits – wie sie sich mit Hilfe von subjektiv gefilterten Repräsentationen in visuellen und textuellen Zeugnissen aber auch Relikten der materiellen Kultur nachzeichnen lässt – freigibt. Den ersten Anstoß dazu stellten ein Workshop in Frankfurt (25.9.2009) und das Panel „Japanische Kindheiten“ anlässlich des 14. Deutschsprachigen Japanologentages in Halle dar (28.9.2009). Die Teilnehmer Susanne Formanek (Wien), Eike Großmann (Frankfurt), Michael Kinski (Frankfurt) und Harald Salomon (Berlin) setzten sich zum Ziel, für ihre jeweiligen Untersuchungszeiträume Heian-Zeit (SF), Edo-Zeit (MK), Meiji-Zeit (EG) und frühe Shôwa-Zeit (HS) zentrale Themen der – überwiegend japanischen – Forschung zu identifizieren und an Beispielen vorzustellen. Verbunden damit wurde die Frage der Materialgrundlage für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder diskutiert und ein erster Forschungsüberblick versucht. Schnell zeigte sich, dass im gesetzten Rahmen die propagierte „Bestandsaufnahme“ zu ambitioniert war und weitere Recherchen folgen müssen, um erst einmal den Grundstein des Projekts „Japanische Kindheiten“ legen zu können. Die Teilnehmer vereinbarten, sich im September 2010 erneut zu treffen, um zusammen mit Lisette Gebhardt und Cosima Wagner (beide Frankfurt) die Bestandsaufnahme abzuschließen und unter Einschluss der Vortragstexte aus Halle in eine Publikation zu überführen.

Prof. Dr. M. Kinski

Bericht zur Sektion Theater

Die Sektion Theater (Leitung: Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca) stand unter dem Rahmenthema „Fetisch, Tabu, Kult im japanischen Theater“. Die Vorträge befassten sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen des Fetischs auf der japanischen Bühne und in japanischen Theatertexten. Eröffnet wurde die Sektion von dem renommierten Nô-Forscher Prof. Haruo Nishino (Hôsei-Universität, Tôkyô), der in seiner Keynote Lecture „Zur Macht der Masken im Nô“ die Verwendung und Gestaltung von Nô-Masken thematisierte. Professor Nishino präsentierte während seines Vortrags einige wertvolle Anschauungsobjekte und zeigte den Zuhörern mit einer Performance, welche Wirkungskraft selbst von einer einzelnen Maske ausgeht.

Die sich anschließenden Vorträge beleuchteten die Themen Fetisch und Kult aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Der Fetisch im Theatertext wurde in Beiträgen zu Sprachspielen und Wortfetischismus des großen Dramatikers Chikamatsu Monzaemon (Andreas Regelsberger) und zum Motiv des Zählens bei Zeami (Pia Schmitt) behandelt. Die Verehrung von Gegenständen war Thema der Beiträge zur kultischen Präsenz der Tempelglocke im Nô (David Putnam) und zur Bedeutung von Gegenständen im Asakusa Samba Carnival in Tôkyô (Ulrich Apel). Mit den Aspekten Tabu und Geheimnis befassten sich die Beiträge zu Strategien der Selbstinszenierung und Geheimhaltung im Nô (Barbara Geilhorn, Eike Großmann). Die Mehrheit der Vorträge behandelte Aspekte des klassischen japanischen Theaters. Das Gegenwartstheater war in den Beiträgen zum *Taishû engeki* (Lisa Börner) und zum Konsumfetisch in den Theatertexten von Sakate Yôji (Lisa Mundt) vertreten. Die ausgewählten Beiträge vermittelten nicht zuletzt aufgrund der großen Themenvielfalt einen sehr lebendigen und profunden Eindruck von der Präsenz des Fetischs und des Kultischen im japanischen Theater.

L. Mundt, M.A.

Bericht zum studentischen Panel „Japanologie in den Zeiten von Bologna“

Am von Prof. Dr. L. Gebhardt moderierten Studierendenpanel zum Thema „Japanologie in den Zeiten von Bologna“ nahmen die Frankfurter Studierenden Melanie Balikci, Sebastian Hofstetter, Alexandra Ivanova, David Jungmann, Kyra Jäger, Meike Nederveld und Stephan Wilczek teil. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik stellten die Teilnehmer Zusammenfassungen aktueller Pressebeiträge und weiterer Publikationen (z.B. die Studie von Richard Münch) vor, deren Autoren sich mit der Studienreform auseinandersetzen. Dies sollte dem Publikum helfen, einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Diskussion um das Thema „Bologna“ zu erlangen.

Ausgehend von dieser Einführung hatten die Studierenden (sowohl aus dem BA- wie auch aus dem M.A.-Studiengang) Gelegenheit, ihre persönlichen Erfahrungen mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses zu schildern. Zugunsten einer umfassenden Debatte wurden hier nicht nur die negativen, sondern auch die positiven Ergebnisse der Reform dargestellt, die durchaus auch zu vermehren sind. Besonders hervorzuheben war die Diskussion um das „Menschenbild“, das sich im Jargon der Reformrhetorik artikuliert. Schließlich steht hinter jedem „Bachelor“ ein einzelner Mensch, somit ein Schicksal und nicht einfach bloßes „Humankapital“.

Abschließend entwickelte sich – ausgehend von sieben Thesen, die in der Vorbereitung des Panels erarbeitet worden waren – eine angeregte Diskussion mit dem Publikum, in dem nicht nur Studierende, sondern auch einige Dozenten vertreten waren. Auch über das offizielle Ende der Veranstaltung hinaus – nach über einer Stunde Diskussion – wurden im privaten Gespräch noch weitere Meinungen ausgetauscht.

Die Ergebnisse der erfolgreichen Veranstaltung wurden am Folgetag im Rahmen des Abschlusspanels „Japanologie im Zeichen von Exzellenz, Cluster, Bologna“ präsentiert und lassen sich stark verkürzt wie folgt zusammenfassen:

- Der Bologna-Prozess ist ein Umstrukturierungsprozess, den es zu kommentieren und zu verbessern gilt.
- Ausgehend von diesem Verständnis eines Prozesscharakters ist sowohl Lehrenden als auch Studierenden anzuraten, aktiv positive Veränderungen des Systems zu stärken, aber auch entschieden gegen negative Auswüchse und weitere Beschränkungen einzutreten.
- „Evaluitis“ und Notendruck sind weiter zu verhandeln.
- Keine künstlichen Fronten zwischen Lehrenden und Studierenden an der Universität bilden, um ein „Divide et impera!“-Phänomen zu vermeiden – denn im Prinzip wollen beide Seiten naturgemäß das Gleiche: ein bestmögliches Studium!

S. Wilczek

EXKURSION DER JAPANOLOGIE FRANKFURT NACH LEIDEN / HOLLAND

8. - 11. OKTOBER 2009

Organisation M. KINSKI / E. GROßMANN

Bericht zur Exkursion

In der Zeit vom 8.-11.10.2009 machten sich acht Studierende des Seminars „Eigen- und Fremdwahrnehmung in der Edo-Zeit“ unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Kinski und Dr. des. Eike Großmann auf zu einem Besuch der Japanologie und anderer Einrichtungen mit Japanbezug in Leiden in den Niederlanden – Wahlheimat des Japanforschers und Arztes Philipp Franz von Siebold.

Nach der Ankunft am Leidener Zentralbahnhof nahm eine Gruppe Studierender der Japanologie von Leiden die Frankfurter freundlich in Empfang. Die niederländischen Kommilitonen geleiteten uns zu unserer Unterkunft in Katwijk, einem Vorort von Leiden. Umgehend begaben wir uns von dort an die Universität und nahmen an einer Vorlesung zur vormodernen japanischen Geschichte von Dr. Paramore mit dem Titel „Introduction into Japanese History: Period 1500-1600“ teil. Die in Englisch gehaltene Vorlesung frischte schon gelerntes Wissen wieder auf und vermittelte zugleich neue Erkenntnisse um die Zeit der Reichseinigung Japans im 16. Jahrhundert.

Am nächsten Morgen stand die Besichtigung des botanischen Gartens der Universität von Leiden auf dem Programm. Das eher trübe Wetter an diesem Freitag tat der Schönheit des Universitätsgartens keinen Abbruch, hob es doch das herbstliche Ambiente besonders hervor. Der am Nachmittag stattfindende Vortrag von Prof. Kinski mit dem Titel „Exotic Medicines in the Edo Period: Mummy as an Example of Intercultural Exchange“ thematisierte das Interesse der Tokugawa-Regierung an westlichen medizinischen Errungenschaften, die u.a. durch Handelsbeziehungen zwischen den Niederlanden und Japan ins Land kamen. Eines dieser „medizinischen Handelsgüter“ stellte hierbei der Import einer als „Mumie“ bezeichneten Arznei dar. Prof. Kinski erklärte die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge einer im gegenwärtigen Japan längst vergessenen, in Europa noch länger gebräuchlichen Medizin und erörterte deren historische Bedeutung als einen Beleg für frühe interkulturelle Beziehungen zwischen Japan und den Niederlanden.

Am Samstagmorgen besuchten wir die Ausstellung „Van Hier tot Japan. 400 Jaar Handel met Japan“ in den Ausstellungsräumen des Museums „De Verdieping van Nederland“ in Den Haag. Themenschwerpunkt waren die auf kultureller und wirtschaftlicher Ebene lange gewachsenen, engen Beziehungen zwischen Japan und den Niederlanden. Interessante Artefakte und Originaldokumente, wie z.B. ein Brief des Shôguns Tokugawa Ieyasu an den niederländischen Statthalter Prinz Maurits, konnten gesichtet werden. Untermalt wurde das ganze durch eine bemerkenswerte Videoinstallation, die gekonnt mit beide Nationen betreffende Klischees spielte. So wurden Sushi und Salzhering oder Tulpen und Kirschblüten als klassische Charakteristika der jeweiligen Länder verarbeitet.

Nach einem kurzen Mittagessen im Zentrum von Den Haag ging es mit dem Bus zum etwas außerhalb der Stadt gelegenen japanischen Garten. Gerade das leicht regnerische Wetter und die nebelige Kühle verwandelten diesen in ein wahres Naturwunder und vermittelten so die Präsenz von *wabi* und *sabi*, dem Konzept von Schönheit und Vergänglichkeit. Den Besuchern wurde bewusst, warum es sich der Tennô nicht hatte nehmen lassen, bei seinem Besuch der Niederlande diesen Garten zu sehen.

Am Sonntagvormittag, dem letzten Tag der Holland-Exkursion, besichtigten wir das Siebold Museum. Am Siebold-Huis begrüßte Hans Kuijpers, der Direktor der Einrichtung, das Exkursionsteam und ließ es sich nicht nehmen, persönlich durch das Museum zu führen. Das

Museum selbst ist im ehemaligen Wohnhaus des Japanforschers untergebracht. Es beherbergt die weltweit größte Sammlung japanischer Exponate aus der späten Edo-Zeit. Auf Grund seiner umfassenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit verschiedensten Disziplinen greift man mit der Bezeichnung ‚*doctor universalis*‘ für Philipp Franz von Siebold nicht zu hoch. So brachte Siebold neben botanischen, biologischen, künstlerischen und religiösen Gegenständen auch Objekte aus dem Alltag der damaligen japanischen Bevölkerung mit nach Holland. Das Siebold Haus wartet mit einer umfangreichen Sammlung von Alltagsgegenständen des vormodernen Japan auf, wie Kleidungsstücken oder z.B. auch Zahnbürsten, und vermittelt dadurch einmalige Einblicke in das Alltagsleben – nicht nur der herrschenden Schichten, sondern auch der Bevölkerung des späten Tokugawa-Shôgunats. Zum großen Teil handelt es sich um Exponate, welche in dieser Form nicht einmal mehr in Japan erhalten sind, so Herr Kuijpers, der an der Universität Leiden ein Studium der Japanologie absolviert hatte.

Im Anschluss an diese Führung, die viel zu kurz war, um alles Interessante ausführlich betrachten zu können, endete die lehrreiche Exkursion. Es bleibt zu hoffen, dass Studierenden sich auch in Zukunft die Möglichkeit bietet, die japanologische Praxis durch solche Exkursionen zu beleben.

S. Hofstetter, B.A.



Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Exkursion nach Leiden

STAND DER JAPANOLOGIE AUF DEM JAPANTAG

VERANSTALTET VON DER DEUTSCH-JAPANISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT

10. Oktober 2009

Wie schon in vorangegangenen Jahren wurde im Oktober 2009 von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) ein Japantag veranstaltet. Mehrere Stände präsentierten Informationsbroschüren und Exponate japanischer Alltagskultur oder Kunst (u.a. Bonsai, Go, Origami, Fotografien, Haiku, Shiatsu), ferner gab es eine Reihe an Darbietungen wie z.B. eine Kyûdô-Vorführung oder einen Cosplay-Wettbewerb. Für eine authentische kulinarische Versorgung der Besucher war gesorgt.

Auch die Japanologie Frankfurt war diesmal mit einem eigenen Stand vertreten, auf dem sie den Literaturschwerpunkt mit einem Büchertisch präsentierte und die „Cool Japan“-AG unter den Besuchern der Veranstaltung eine Umfrage zu deren Japanbild durchführte. In einer Beamervorführung wurden Sequenzen aus dem „Virtual Classroom“, d.h. einer gemeinschaftlich durchgeführten Veranstaltung der Japanologie Frankfurt mit einer Klasse der Senshû Universität in Japan gezeigt. Interessierte Besucher konnten sich eingehender über die Studiengänge der Japanologie und deren Inhalte informieren. Der Büchertisch wurde ausgestattet von der Buchhandlung „Land in Sicht“.



Tanja Christmann, M.A. und Stephan Wilczek am Stand der Japanologie

KALLIGRAPHIE-DARBIETUNG AUF DEM CAMPUS BOCKENHEIM

14. Oktober 2009

Am 14. Oktober 2009 war die im Rahmen der Buchmesse in Frankfurt anwesende japanische Kalligraphin Kinoshita Mariko zu Gast bei der Japanologie der Goethe-Universität und gab auf dem Campus Bockenheim eine Freiluftdarbietung ihres Schaffens. Mit einem großen Pinsel schrieb sie nicht – wie man es vielleicht hätte erwarten können – mit Tusche auf eine Leinwand, sondern mit Wasser auf den Boden. Gegenstand der Outdoor-Performance waren in das Japanische übertragene Schubertlieder (u.a. „Heideröslein“), deren Texte die Künstlerin in japanischen Schriftzeichen rasch und im Wortsinn flüssig auf den Boden auftrug. Während Kinoshita agierte, erklangen die Lieder von einem Band, und die Anwesenden hatten die Möglichkeit, die japanischen Texte mitzusingen und so ihre japanologischen wie musikalischen Fähigkeiten gleichermaßen einzubringen. Trotz der recht kühlen Temperaturen fanden sich viele interessierte Studierende ein, um der Aufführung beizuwohnen. Für eine theoretische Fundierung der Darbietung sorgten die einleitenden Erklärungen der Künstlerin, die von M. Michael Kinski (Kultur- und Ideengeschichte Japans) übersetzt und kommentiert wurden. Eindrücklich waren jedenfalls die temporären Gebilde auf dem Boden, eine ganz eigene Form von Kunst, deren Besonderheit gerade in der Flüchtigkeit des Geschaffenen liegt. Die Shodô-Performance wird den Beteiligten wohl noch lange in Erinnerung bleiben, der leicht scheue Chorgesang verbunden mit den eleganten und sicheren Bewegungen der Künstlerin schufen auf dem Bockenheimer Campus eine ganz eigene Atmosphäre. Viele der Teilnehmer schossen noch Erinnerungsfotos, bevor sich die Kunst verflüchtigen konnte.

K. Jäger



Die Künstlerin in Aktion
Bild: Uni-Pressefotograf J. Lecher

„BILDLICHE DARSTELLUNGEN LESENDER FRAUEN IN DEN JAPANISCHEN UKIYO’E DES 18. UND 19. JAHRHUNDERTS“

**VIDEO-LIVE-VORLESUNG AUS TÔKYÔ: PROF. ITASAKA NORIKO,
SENSHÛ UNIVERSITY, TÔKYÔ**

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext:

In den japanischen *ukiyo'e* des 18. und 19. Jahrhunderts (Holzschnittbilder, welche die Welt der gehobenen Unterhaltung und der Prostitution darstellen) sind immer wieder lesende Frauen zu sehen. Dies reflektiert nicht nur einsetzende Veränderungen in der gesellschaftlichen Rolle der Frau im Japan der Frühmoderne, sondern auch eine Veränderung im Wertesystem der japanischen Gesellschaft jener Zeit ganz allgemein – individuelles Lesen als ein Zeichen für das sich wandelnde Rollenverständnis des Individuums, Zeichen auch des Wandels von der bildungsorientierten zur unterhaltenden Lektüre.

Prof. Noriko Itasaka wird als ausgewiesene Spezialistin für die japanische integrale Bildliteratur der Frühmoderne anhand zahlreicher bildlicher Beispiele eine kulturanthropologische und literaturwissenschaftliche Analyse unternehmen.

Vorlesungszeit: Der Vortrag wird per Video-Konferenzschaltung live aus Tôkyô übertragen. Mit Rücksicht auf den siebenstündigen Zeitunterschied zwischen Frankfurt und Tôkyô wurde die Vorlesungszeit so gewählt, dass Studierende und andere interessierte Hörer sowohl in Frankfurt als auch in Tôkyô der Vorlesung beiwohnen können. Die Frankfurter Vorlesungszeit ist daher 7:50 bis 9:20 Uhr.

Vorlesungsform: Der Vortrag findet in japanischer Sprache statt. Parallel zu Originalbild und Originalton werden in Frankfurt Powerpoint-Folien mit der deutschen Übersetzung des Vortragstextes gezeigt, so dass alle Hörer dem Vortrag mühelos folgen können.

Zwischen dem 1. Teil (7:50 – 8:30 Uhr) und dem 2. Teil (8:40 – 9:10 Uhr) besteht die Möglichkeit zu Fragen. Fragen in deutscher oder englischer Sprache werden in Frankfurt für die japanische Seite gedolmetscht.

Organisation: Dr. Guido Woldering in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Neue Medien – Videokonferenzen“ und dem HRZ der Goethe-Universität

Dolmetscher: Dr. Guido Woldering

Ort: Campus Westend, Hörsaalzentrum, H 9

Datum: **16. Oktober 2009**, 7:50 Uhr (MESZ)

**„PERSPEKTIVEN LITERARISCHEN ÜBERSETZENS AUS DEM JAPANISCHEN –
DER WEG ZUM LITERATURÜBERSETZER“**

**LITERATURGESPRÄCH MIT KIMIKO NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.
LITERATURÜBERSETZERIN AUS DER JAPANISCHEN GEGENWARTSLITERATUR**

Seit Herbst 2007 wird im Rahmen des Literaturschwerpunktes an der Japanologie die Reihe Literaturgespräche veranstaltet. Zu den Veranstaltungen werden renommierte Vertreter der Verlags- und Medienlandschaft eingeladen. Sich an die Podiumsgespräche anschließende Diskussionen bieten den Studierenden, die erwägen, später einmal im Verlagswesen oder in der Kreativwirtschaft tätig zu werden, Orientierung und Motivation.

Die durch zahlreiche Übertragungen bekannte Übersetzerin Kimiko Nakayama-Ziegler, die zusammen mit Ursula Gräfe Texte der japanischen Gegenwartsliteratur übersetzt hat (u.a. Kawakami Hiromi), berichtete an dem Abend über Wege und Umwege, die zu der Tätigkeit einer Literaturübersetzerin führen können. Hierbei wurde zunächst auf praktische Erfahrungen und Informationen zum Berufsalltag eingegangen (Berufskunde; die Arbeit mit Verlagen; kann man vom Literaturübersetzen leben? Wie arbeitet es sich als japanisch-deutsches Team?). Im Anschluss daran bestand die Möglichkeit, anhand von Textbeispielen spezifische Probleme beim Übersetzen aus dem Japanischen ins Deutsche zu diskutieren. Durch die Veranstaltung führte Tanja Christmann, M.A.

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **20. Oktober 2009**, 18.00 Uhr c.t.



**Die Literaturübersetzerin Kimiko Nakayama-Ziegler
und Tanja Christmann (Moderation)**

„JAPAN GANZ NAH: ARBEITEN AN EINER JAPANISCHEN UNIVERSITÄT“

WORKSHOP MIT DR. GABRIELE STUMPP, EHEM. LEKTORIN FÜR DEUTSCH AN DER UNIVERSITÄT TÔKYÔ

Der intensive Workshop vom 21. bis 23. Oktober 2009 wurde an der Japanologie Frankfurt unter der Leitung von Dr. Gabriele Stumpp (fast zwei Jahrzehnte Berufspraxis an japanischen Universitäten, zuletzt an der renommierten Universität Tôkyô/Tôkyô Daigaku) durchgeführt und richtete sich in erster Linie (aber nicht nur) an diejenigen Studierenden, die einmal für eine bestimmte Zeit in Japan kulturwissenschaftlich tätig sein wollen.

Das Programm gestaltete sich im einzelnen wie folgt:

1. Tag (16-18 Uhr), Eröffnungsseminar: „Deutsch und germanistische Studien in Japan“.
 - a) Kurze Selbstvorstellung: 19 Jahre Lektorin an japanischen Universitäten
 - b) Skizzenartiger Abriss über die Geschichte der deutschen Sprache in Japan und die Entwicklung der japanischen Germanistik – Einblick in aktuelle Forschungstrends
 - c) Zur gegenwärtigen Situation des Deutschunterrichts und seiner Zukunftsperspektiven
2. Tag, 1. Block (10-12 Uhr): „Arbeiten an einer japanischen Universität: berufliche Perspektiven für Studierende der Japanologie, der Germanistik und von DaF“.
 - a) Funktions- und Rollenwandel der *native speaker*; Abschaffung der traditionellen Lektorate zugunsten von *associate professorships* b) Anforderungs- und Qualifikationsprofile für ordentliche sowie für außerordentliche Professuren, Aufgabenbereiche und Forschungsmöglichkeiten2. Block (14-16 Uhr): „Konkrete Unterrichtserfahrungen und -beispiele“ – Sprachvermittlung im Undergraduate-Bereich und in Magister-/Doktorkursen
3. Tag (10-12 Uhr): „Probe aufs Exempel und offene Fragen“. Hier wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, selbst Konzepte für einen Sprachkurs in Japan vorzustellen, außerdem konnten Informationen zu den bisherigen Blöcken angefordert und weiterreichende Fragen diskutiert werden.



Dankbare und fröhliche Teilnehmer des Workshops

LESUNG MIT UWE SCHMITT: DER JOURNALIST LIEST AUS SEINEM BUCH „TÔKYÔ TANGO“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Der Korrespondent, Journalist und Schriftsteller Uwe Schmitt, der lange Jahre in Japan lebte und arbeitete, las in der Veranstaltung Passagen aus seinen auch unter Japanologen bekannten und geschätzten Büchern, anschließend bestand die Möglichkeit, Fragen an den Vortragenden zu richten. Nicht zuletzt aufgrund des Bekanntheitsgrads des Vortragenden – der Name Uwe Schmitt ist den meisten Studierenden auch aus dem Unterricht ein Begriff – war die Veranstaltung sehr gut besucht. Im Anschluss an die Lesung bestand die Möglichkeit, Bücher zu erstehen und sich direkt vom Autor signieren zu lassen.

„Uwe Schmitt behauptete bis zum letzten Tag seines Aufenthaltes [in Japan] das schönste Talent, das den Korrespondenten auszeichnet: die Fähigkeit zum Staunen. Ihr dürfen wir uns bei der Lektüre seines Buches getrost überlassen.“ (Zitat Klaus Harpprechts aus dem Vorwort der Artikelsammlung „Sonnenbeben“).

Zur Vita: Uwe Schmitt, geboren 1955 in Frankfurt am Main, besuchte dort ein altsprachliches Gymnasium und studierte nach dem Zivildienst Anglistik und Politik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Nebenher und bald hauptsächlich Jazz- und Theatermusiker (Schlagzeug) auf europäischen Bühnen; eine Saison Schauspieler im Kabarett. Anfang der achtziger Jahre Übergang zum Schreiben über populäre Musik und Film. 1985 Eintritt in die Feuilletonredaktion der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, Themenerweiterung auf Fernsehkritik und freie Reportagen. Eine Reise nach Peking zu den Dreharbeiten von Bernardo Bertoluccis „Der letzte Kaiser“ begründete 1986 eine neue Leidenschaft. Von 1990 bis 1997 Ostasienkorrespondent (Japan, Korea, Taiwan) der F.A.Z. mit Sitz in Tôkyô. Träger des Ernst-Robert-Curtius-Förderpreises 1987. Im Jahr 1995 ausgezeichnet mit dem Joseph-Roth-Preis für internationale Publizistik in Klagenfurt; 1997 Theodor-Wolff-Preis für sein japanisches Abschiedsstück „Wer aus dem Staunen herauskommt“. Drei Bücher, „Sonnenbeben“ (Edition Peperkorn, 1998), „Tôkyô Tango“ (Eichborn, 1999; 2.Auflage 2000) und „Mondtränen, Bürohelden und Küchengerüchte – Japanische Widerreden“ (Picus, 2000) verarbeiteten die Japan-Jahre. Nach Zwischenstation in Berlin zum 1. März 1999 Wechsel zur *WELT* als Korrespondent für Nordamerika.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 13

Datum: **1. Dezember 2009**, 18 Uhr c.t.

ANTRITTSVORLESUNG PROF. DR. MICHAEL KINSKI

„MUMIE ALS MEDIZIN. MEDIZINISCHE ETHIK UND HEILKUNDE IM FRÜHMODERNEN JAPAN UND DIE BEGEGNUNG MIT EUROPA“

Am 10. Dezember 2009 hielt Michael Kinski, der seit kurzem die Professur für Kultur- und Ideengeschichte Japans an unserem Fach innehat, seine Antrittsvorlesung. Zu Beginn der Veranstaltung, zu der etwa 150 Interessierte erschienen waren (einige Leute fanden keinen Sitzplatz mehr!), hieß Prof. Dr. Thomas Paulsen, der Dekan des Fachbereichs Sprach- und Kulturwissenschaften, den neuen Kollegen, der seinen Dienst seit April 2009 versieht, willkommen.

Kinski, zu dessen Forschungsschwerpunkten unter anderen die japanische Wissenschaftsgeschichte der Frühmoderne gehört, wählte für seine Vorlesung ein besonders faszinierendes Beispiel, nämlich die kulturgeschichtlichen Aspekte eines aus Europa etwa seit dem frühen 17. Jahrhundert nach Japan exportierten medizinischen Artikels, der die Bezeichnung „Mumie“ trug. Dabei handelte es sich um ein Medikament, das in Europa seiner Zeit populär war, als Allheilmittel gehandelt wurde und tatsächlich aus Mumiensubstanz gewonnen wurde. Über den Handel mit Holländern gelangte „Mumie“ nach Japan und wurde als Arznei von japanischen Gelehrten und Literaten erwähnt, teils sogar ausführlich beschrieben, so dass die Quellenlage auch heute einen guten Einblick in Rezeptionsgeschichte, Anwendung sowie auch Beurteilung des Mittels in Japan gewährt.



Edozeitliche Beschreibung von „Mumie“

Der Vortrag untersuchte das Schicksal dieser inzwischen in Vergessenheit geratenen Medizin und beleuchtete deren Geschichte als ein Beispiel für interkulturelle Beziehungen im Bereich des Wissenstransfers. An „Mumie“ lässt sich aufzeigen, wie Fragen der Akzeptanz eines fremden Wissens sich mit moralischen Erörterungen im frühneuzeitlichen Japan verbanden.

Nach den Ausführungen zu den medizinischen Anwendungen während der Edo-Zeit war Gelegenheit für die Anwesenden, sich weltlichen Genüssen zuzuwenden. Das Buffet und ein anschließender Umtrunk rundeten die Veranstaltung ab, zu deren angemessenem Ambiente auch das altherwürdige Hauptgebäude der Universität auf dem Campus Bockenheim beitrug, und es bestand die Gelegenheit, bei einem Glas Wein das Gespräch über frühneuzeitlichen Handel zwischen Europa und Japan fortzusetzen.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **10. Dezember 2009**, 18.00 Uhr c.t.



Ausführungen zum Heilmittel „Mumie“

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie wurden Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) Frankfurt gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“.

SS 2009

Thema: „Ikebana – Eine Kurzeinführung in die japanische Kunst des Blumenarrangierens, mit praktischer Vorführung“

Ankündigungstext: Die japanische Kunst des Blumenarrangements hat ihre Anfänge im 6. Jahrhundert n. Chr. Im Streben nach Vollkommenheit entwickelten buddhistische Mönche komplizierte Formen. Im Laufe der Jahrhunderte fanden Veränderungen statt. Der religiöse Ursprung verlor an Bedeutung, neue Formen entstanden, und eine Vielzahl von Ikebana-Schulen wurde gegründet. Die Grundprinzipien des Gestaltens, die in allen Schulen zu finden sind, haben noch bis heute ihre Gültigkeit. An Hand einer Vorführung möchte die Vortragende die Regeln veranschaulichen.

Vortragende: **Waltraud Steege (Ikebana-Lehrerin, Sôgetsu-Schule)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **23. April 2009**

Thema: „Bratfisch und Vogelbeine – kulturgeschichtliche Einblicke in die japanische Esskultur und Etikette-Tradition“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt

Ankündigungstext: Wie nimmt man Essstäbchen auf und hält sie richtig? Wie isst man mit ihnen Reis oder gar einen gebratenen Fisch? Nach einer verbreiteten Ansicht erfuhr die japanische Küche in ihrer heutigen Form ihre Vollendung in der Edo-Zeit (1600-1868). Dieselbe Periode ist auch für die markante Entwicklung einer Buch- und Lesekultur bekannt. Beide Phänomene sind im Zusammenhang mit einem zunehmend durch Wohlstand gekennzeichneten städtischen Leben und dem wirtschaftlichen Wachstum zu sehen, das letzteres begleitete. Eine immer größere Zahl von Werken der Ratgeberliteratur bot Orientierung für Menschen an, die ihren Weg in einer Gesellschaft zu finden hatten, die komplizierter und anonymer wurde. Diese praktischen Schriften enthielten oftmals auch Sammlungen von Regeln für ein höfliches Verhalten in allen Lebenslagen – Tischmanieren eingeschlossen. Der Vortrag beleuchtet die Etikette des Essens im Kontext einer reichhaltigen Kultur der Gaumenfreuden, die auch dem Durchschnittseuropäer immer vertrauter wird.

Vortragender: **Prof. Dr. Michael Kinski (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch

Datum: **7. Mai 2009**

Thema: „Expertengespräch Kreativwirtschaft“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

Ankündigungstext: Sabine Grimkowski, geb. 1953, studierte Germanistik und Romanistik in Hamburg. Nach ihrer Promotion über Ingeborg Bachmann arbeitete sie zunächst als Lektorin für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Pavia in Italien. Seit 1990 Veröffentlichungen von Features, Rezensionen, Hörspielbearbeitungen, Zeitungsartikeln, Sach- und Filmbüchern. Sabine Grimkowski lebt in Baden-Baden und arbeitet als freie Redakteurin in der Redaktion Literatur des SWR. Unter anderem behandelte sie in ihren Radio-Features Texte japanischer Autorinnen, z.B. unter dem Titel „Nur ein Spiel: Gewalt und Sexualität bei japanischen Schriftstellerinnen“ – basierend auf Interviews in Japan – im Deutschland Radio Berlin am 23.1.2005.

Vortragende: **Sabine Grimkowski (Radioedakteurin SWR)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **26. Mai 2009**

Thema: „Il drago e la Saetta: Japanese Pop culture through manga and anime – an Italian perspective“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: An important place in the transnational circulation of cultural industries' products is taken by the entrance of Japanese pop culture in the European contexts. Considering this „graft“, the globalization dynamics of mass culture addressed to the young audiences have taken place in Europe during two phases. Figuratively speaking, Marco Pellitteri calls them the Dragon and the Dazzle. The first has taken place between 1975 and 1995, the second from 1995 to nowadays. What distinguishes them are the modalities of inlet and consumption/re-elaboration of Japanese themes and products in the most receptive countries: Italy, France, Spain, more recently Germany and, across the ocean, the USA. Both consumption and re-elaboration have been and are often very creative: cosplay, fanzines, websites, amateur subtitles (fansubs), fanfiction, etc. Especially in Italy, the now three generations of manga/anime fans always have begun and begin their „careers“ of J-fans already during childhood.

During the Dragon and Dazzle phases, several cultural models have risen from Japan's social and mediatic apparatuses. The lecture enquires the three most distinguishing of these cultural models, seen from a European point of view. Pellitteri names them as machine, infant and mutation. Spread mostly through comics, animated cartoons and toys, they have been consumed by young people in Europe and in Italy, the country which, together with France, has had the most central role and position in the West regarding this dynamic, and where Japanese imagination has been received and acknowledged not only by the young audiences, but also by politicians, television programmers, public opinion, educators, and even comics and cartoons authors. Lastly, the growing cultural influence of Japan, linked in a certain measure to the vast agreement for its manga, anime and video games among worldwide audiences, prompts political and mediologic questions linked to the complex identity/ies of Japan and to the increasingly important role of this country in international relations. The lecture provides an overlook on this wide process of transcultural transit and re-elaboration.

Vortragender: **Dr. Marco Pellitteri (European Manga Network)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 13

Datum: **10. Juni 2009**

Thema: „Glück und Glückssuche in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Ankündigungstext: „Das Glück“ rückt in den Zeiten der Auratisierung spezieller Formen des Glücks und des Niederganges von Glücksversprechen im Zeichen ökonomischer Krisen und gesellschaftlicher Destabilisierung offenbar in immer weitere Ferne. Glücksratgeber möchten Glück lehren, und auf dem internationalen Buchmarkt finden sich in den letzten Jahren zahlreiche einschlägige Publikationen. Auch in Japan sucht man nach der „Lost Decade“ wieder nach dem „Glück“ – eine „*news dramatization*“ von NHK heißt „The Future of Japan. Happiness in 2020 / Nihon no kore kara - kôfuku 2020“ (25. Juni 2005). Die Literaturszene echot diesen Trend zur Formulierung zeitgemäßer Glücksvisionen.

Der Vortrag behandelt Beispiele von Glückssuche in aktuellen literarischen Texten, hinterfragt den Erfolg von Ratgeberbüchern (*ikikata no hon*) und versucht, Kategorien eines japanischen Glücks zu erschließen bzw. zu erkunden, was man im Japan der Heisei-Ära mit welchen Schlüsselbegriffen und Konzepten als glückliches Leben versteht.

Vortragende: **Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch

Datum: **2. Juli 2009**

Thema: „Themenabend zeitgenössische Kunst: ‚The Travels of Mariko Hôrô‘: Namban-Bunka für das 21. Jahrhundert“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Irgendwann zwischen dem 12. und dem 22. Jahrhundert begibt sich Mariko Hôrô („Mariko, die Wanderin“) von Japan in den Westen auf eine Reise durch Raum und Zeit. Sie sucht das Westliche Paradies aus der buddhistischen Mythologie, die „Inseln der Seligen“, die der Sage nach im Westlichen Meer schweben. In der venezianischen Lagune angekommen, formt sie ihre Eindrücke in 3D „Hôrô-Grammen“ – interaktiven 3D-Welten – und lädt den Besucher ein, den Westen mit ihren Augen zu sehen. „The Travels of Mariko Hôrô“ wurde von japanischen „Namban“-Künstlern inspiriert, die während der fast 200 Jahre dauernden Abschottung Japans in der Edo-Zeit ein Bild des Westens aus ihrer Fantasie kreierten. Marikos Vision des Westens spiegelt zugleich auch die Geschichte der „versteckten Christen“ in Japan wider, die, während das Christentum unter Todesstrafe verboten war, die buddhistische Göttin der Gnade Kannon heimlich als die christliche Madonna verehrten. Der Vortrag wird die Bilder und die Denkweise erläutern, die den Hintergrund zu „The Travels of Mariko Hôrô“ bilden, und es wird eine kurze Demonstration zu dem interaktiven 3D-Kunstwerk gezeigt.

In ihrer aktuellen künstlerischen Arbeit konzentriert sich die Künstlerin Tamiko Thiel auf die Entwicklung der erzählerischen Möglichkeiten mittels interaktiver 3D-Technologie (Virtual Reality), verbunden mit sozialem und gesellschaftskritischem Inhalt. Die Produktion von „The Travels of Mariko Hôrô“ wurde unterstützt von der Japan Foundation, dem Kyoto Art Center und dem Center for Advanced Visual Studies am Massachusetts Institute of Technology. Das Kunstwerk gewann den Produktions-Preis „Junge Kunst/Neue Medien“ der Landeshauptstadt München, mit den Mitteln wurde eine live Tanzperformance mit „The Travels of Mariko Hôrô“ als Echtzeit-Bühnenbild im Rahmen des DANCE2006 Festivals finanziert.

Vortragende: **Tamiko Thiel (Medien- und Performance-Künstlerin)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 1

Datum: **8. Juli 2009**

WS 2009/2010

Thema: „Berufliche Perspektiven für Japanologen in internationalen japanischen Wirtschaftsunternehmen“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

Ankündigungstext: Im Rahmen der berufs- und studienkundlichen Veranstaltungen an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität wird Herr Fujita Akihisa (Kuraray CO., Ltd., Recruitment and Personal Development Group) einen Vortrag halten, in dem er die Firma sowie Perspektiven und Einstellungsvoraussetzungen für unsere Absolventen vorstellt. Der Vortrag wird in japanischer und englischer Sprache gehalten. Nach dem Vortrag besteht für unsere Studierenden Gelegenheit zu Fragen.

Vortragender: **Fujita Akihisa (Fa. Kuraray)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 8

Datum: **13. Oktober 2009**

Thema: „Babylon ist überall: einige Aspekte von Interkulturalität in Japan“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: In dem Vortrag stehen zunächst prinzipielle Überlegungen zu Kulturkontakten und ihrer Problematik im Vordergrund unter Rekurs auf Theoreme der *postcolonial studies* und neuere Ansätze wie „Kulturelle Übersetzung“. Danach soll an verschiedenen Beispielen aus dem akademischen wie aus dem Alltagsbereich ein Einblick in die Realität kultureller Interaktion eröffnet werden; dabei gibt es neben der gelingenden Zusammenarbeit immer auch eine Reihe zum Teil komischer Missverständnisse, die mehr zum gegenseitigen Verständnis beitragen können als reibungsloses Funktionieren. Der Vortrag richtet sich in erster Linie (aber nicht nur) an diejenigen Studierenden, die einmal für eine bestimmte Zeit in Japan kulturwissenschaftlich tätig sein wollen.

Vortragende: **Dr. Gabriele Stumpp, (ehem. Lektorin für Deutsch an der Universität Tôkyô)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **22. Oktober 2009**

Thema: „Eventkultur und Erlebnismarketing – Konzepte, Marktanforderungen, Berufsprofile“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

Ankündigungstext: Die weltweite Finanzkrise ist bei den Unternehmen im Nichtbanken-Sektor längst angekommen und wird sich in den nächsten Monaten auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. So oder so ähnlich liest man es täglich in einschlägigen Publikationen. Der private Konsum in Deutschland ist dagegen weiterhin sehr stabil. Laut GfK hat sich das Konsumklima zur Jahresmitte sogar leicht verbessert. Ist der Konsument resistent gegen Hiobsbotschaften aus der Wirtschaft geworden? Oder ist die Not noch nicht groß genug? Kommt die Konsumkrise noch oder bleibt sie aus? Fragen, die sich ein mittelständisches

Unternehmen wie die Jochen Schweizer Gruppe – Marktführer bei Erlebnisgeschenken und Produzent großer Events – natürlich im Hinblick auf die Zukunft stellen muss.

Gesicherte Antworten gibt es dazu nicht, aber wir stellen seit einigen Jahren in unserem Geschäftssegment fest, die Einstellung in der Bevölkerung (egal ob Einzelkunde oder Firma) gegenüber spektakulären Dingen ändert sich nachhaltig. Vor zehn Jahren wurde dies noch als exotisch abgetan. Heute dagegen suchen die Konsumenten, speziell in Zeiten der Krise, nach Außergewöhnlichem, und die Werbeindustrie bedient sich spektakulärer Inszenierungen, um ihre Werbebotschaften wirksamer zu machen.

Für uns als Unternehmen bedeutet dies, solche Trends möglichst früh zu erkennen, um mit den entsprechenden Produkten darauf zu reagieren. Diese steigenden Marktanforderungen haben Auswirkungen auf alle Bereiche in unserem Unternehmen. Konzepte sind flexibel anzupassen, und das Berufsbild der Mitarbeiter in der sogenannten Erlebnisindustrie ändert sich rasant. Der Vortrag soll einen kleinen Eindruck in einen rasch wachsenden Markt der Erlebnisvermarktung geben und die aktuelle Eventkultur der Deutschen beschreiben. Der Vortragende ist mit seinen fast 50 Jahren ein Unternehmenslenker, der so manche Lenkbewegung in seinem Berufsleben vollzogen hat. Von Beruf Banker, fast Wissenschaftler, dann Automanager, später Dienstleister und heute Erlebnisverkäufer ... von A wie Adrenalin über Y wie Yoga bis Z wie Zen.

Vortragender: **Dr. Hans-Ulrich Sachenbacher, Geschäftsführer der „Jochen Schweizer Agentur für Actionmarketing und Events“**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 13

Datum: **11. November 2009**

Thema: „Von Menschenfressern und Rachegeistern – die Darstellung von Dämonen und Geistern im Nô“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Ankündigungstext: „Der gewaltsame *oni* (Dämon) ist von monströser Kraft, Form und Inhalt und bedient sich in der Darstellung des Ingrimms und der Zerstörung. Diese Aufführungsform existiert jedoch nicht in unserer Truppe. Nur *oni*, die eine innere menschliche Zerrissenheit darstellen, sind es Wert aufgeführt zu werden“ (Zeami, *Sandô*). Zu diesem harschen Urteil über die Darstellung von Dämonen kommt Zeami in *Sandô* (1423), einem seiner Traktate zum Nô. Bis in die heutige Zeit wird häufig betont, dass Dämonenstücke im Nô-Repertoire den geringsten Anspruch an den Zuschauer stellen. Trotzdem umfasst das bekannte Repertoire des Nô über 20 Stücke, in denen von Menschenfressern bis zu Rachegeistern jegliche erdenkliche Variation eines Dämons thematisiert wird. Der Vortrag beleuchtet – unter Berücksichtigung von Zeamis theoretischen Schriften – warum sich dieses negative Bild der Dämonenstücke durchsetzen konnte. Zudem werden die schillerndsten Figuren dieser Kategorie vorgestellt und analysiert.

Vortragende: **Dr. des. Eike Großmann (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch

Datum: **19. November 2009**

Thema: „Globale Versicherer mit Japanniederlassung – ein Bericht aus der Berufspraxis“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Japan ist nach den USA der zweitgrößte Versicherungsmarkt der Welt. Der Vortragende selbst lebte als Leiter der Repräsentanz eines deutschen Rückversicherers vier Jahre in Tôkyô. Ziel des Vortrages ist es, Berufsbilder und Einsatzmöglichkeiten in der Versicherungsindustrie aufzuzeigen. Neben einer Einführung zu den an Versicherung beteiligten Unternehmensarten und Tätigkeiten, zielt der Vortrag auch auf Aufgabenstellungen und Herausforderungen im täglichen Arbeitsalltag in Japan ab und gibt eine Übersicht über die am internationalen Versicherungsgeschäft involvierten Unternehmen.

Albin Vögele arbeitet seit 1996 in der Versicherungsindustrie in verschiedenen Bereichen auf Positionen im Vertrieb für global operierende Industriekunden. Seine Auslandsaufenthalte führten ihn von 1998-2001 nach Tôkyô (Leiter des Repräsentanzbüros für die TELA Versicherung AG) und von 2005-2007 als Versicherungsmakler für Marsh Global Markets Ltd. nach London. Aktuell ist Albin Vögele für die Zurich Versicherung AG in Frankfurt im Bereich Global Corporate Germany als Prokurist im Vertrieb tätig (Industriekundensegment). In seinem Vortrag wird der Referent von seiner Japanerfahrung bzw. von Berufsbildern in der Versicherungsindustrie – auch mit Japanbezug – berichten.

Vortragender: **Dipl. Ing. Albin Vögele (Zurich Versicherungen)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 1

Datum: **25. November 2009**

Thema: „Zeit für Japan – als Auslandskorrespondent unterwegs in Fernost“

Vortragsreihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Im Rahmen der IZO-Vortragsreihe „Asien in Praxis und Beruf“ berichtet der langjährige Ostasienkorrespondent des ZDF, Gert Anhalt, von seiner Tätigkeit und seinen vielfältigen beruflichen Erfahrungen aus dieser Zeit. Frankfurter Studierenden ist Gert Anhalt aufgrund seiner Dokumentationen und der interessanten Einblicke in die japanische Gesellschaft aus der Veranstaltung 'Landeskunde Japans' ein Begriff. Wir freuen uns daher besonders, ihn bei dieser Gelegenheit persönlich kennen zu lernen.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit zur Diskussion. Ferner wird es einen Büchertisch geben mit Werken von Gert Anhalt, der neben seinen Dokumentationen auch als Kriminalschriftsteller mit Werken wie „Tote mögen keine Sushi“ (2002) oder „Sayonara für eine Leiche“ (2007) bekannt wurde.

Vortragender: **Gert Anhalt, Journalist**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 9

Datum: **9. Dezember 2009**

Thema: „Thinking on the Way to the Yoshiwara: Accessing the Pleasure District in the Edo Imagination“

Ankündigungstext: The Yoshiwara was Edo's sole licensed quarter, and functioned in the north-west of the city for some 200 years. The journey from central Edo took about two hours, and while en route men would imagine the night ahead, and compose verses or essays on the sights they passed. Artists depicted the route. Over time, a significant body of interpretation came into being. This lecture will investigate thinking about the 'Yoshiwara trip' (*yoshiwara-gayoi*) in art and literature.

Vortragender: **Prof. Dr. Timon Screech, SOAS London**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 9

Datum: **26. Januar 2010**

Thema: „Wie aus ‚faulen‘ Japanern fleißige Fabrikarbeiter gemacht wurden: Die Einführung der Fabrikdisziplin in Japan zu Beginn des 20. Jahrhunderts“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Japanische Arbeiter und Angestellte gelten – ob zu Recht oder Unrecht – als sehr fleißig. Dies war jedoch nicht immer so. Von der Öffnung Japans bis in die 1920er Jahre berichteten die ausländischen Fachkräfte, die den Aufbau und die Inbetriebnahme moderner Industrieanlagen in Japan leiteten, wiederholt über die „Faulheit“ der Arbeiter. Ein langsames Arbeitstempo, eigenmächtige Pausen und häufiges Zuspätkommen oder gar Fernbleiben vom Arbeitsplatz kennzeichneten demnach die allgemeine Arbeitsauffassung. Seit der Jahrhundertwende versuchten japanische Unternehmer in verschiedenen Branchen, auf systematische Art und Weise die Produktivität ihrer Betriebe zu erhöhen. Die Hebung der Arbeitsdisziplin spielte dabei eine gewichtige Rolle. Im Vortrag werden die Faktoren diskutiert, die zur Einführung der Fabrikdisziplin in Japan beitrugen, insbesondere die Übernahme und Adaption US-amerikanischer Management-Methoden und die Rationalisierungskampagne der 1920er und 1930er Jahre.

Vortragende: **Prof. Dr. Katja Schmidpott, Japan-Zentrum, Philipps-Universität Marburg**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 9

Datum: **3. Februar 2010**



„Japaner bei der Arbeit“: Skizze von Charles Wirgman, 1882

10. Bibliothek

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst inzwischen ungefähr 40.000 Bücher und Zeitschriften.

Sammelschwerpunkte:

Einen der zentralen Sammel Schwerpunkte der Bibliothek stellt nach wie vor die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, wobei der stetig ausgebaut Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur mittlerweile in der kurzen Zeit seines Bestehens einen beachtenswerten Umfang erreicht hat. Gewachsen sind auch die Sammlungen zur vormodernen und modernen japanischen Geschichte, Ideengeschichte und Philosophie. Nach wie vor gestärkt wird der Bestand zum aktuellen Forschungs-Themenkomplex „Cool Japan“ in seinen Teilbereichen, wie z.B. „Japanische Konsum- und Medienkultur/Japanischer Lifestyle“ und „Japanbezogene kulturwissenschaftliche Technikforschung“. Neu hinzugekommen sind die Felder „Vormodernes und modernes japanisches Theater/Japanisches Gegenwartstheater“ sowie aktuell „Kulturgeschichte der japanischen Kindheit“ und „Japanische Ratgeberliteratur/Praktische Ordnungsentwürfe“.

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Seit August 2009 betreut Stephan Wilczek die Institutsbibliothek der Japanologie. Nachdem in einem ersten Arbeitsschritt die bestehende Aufstellung konsolidiert wurde, ist nun der Weg geebnet für eine an der japanischen Standard-Aufstellungssystematik NDC orientierte Umsignierung des Bestandes und damit für dessen originalsprachlichen Nachweis im OPAC der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Dieses auf mehrere Jahre angelegte Großvorhaben der Retrokonversion soll Ende des Sommersemesters 2010 angegangen werden.

Ebenfalls begonnen wurde mit dem Erarbeiten eines Gesamtkonzeptes und eines Anschaffungskonzeptes, um z.B. die Werke bedeutender japanischer Autoren jeweils zur Gesamtheit zu ergänzen. Ein weiteres langjähriges Desiderat wurde erfüllt mit der „Bergung“ der japanologischen Bestände aus dem Kellerarchiv der Asienwissenschaften unter der Alten Mensa.

Neben der Fortführung der im Wintersemester 2009/2010 erstmals abgehaltenen, auf Studienanfänger ausgerichteten Veranstaltung „Einführung in die Literaturrecherche und die japanwissenschaftliche Bibliothek“ sind weitere Events und Führungen geplant, um die Bibliothek der Japanologie zu einem attraktiven Ort für die Studierenden zu machen und ihr Interesse für das Medium Buch zu verstärken. Eine erste „Lange Nacht der Bibliothek“ ist geplant für den 20. Mai 2010. Langfristig angestrebt ist die Schaffung eines zeitgemäßen japanologischen Bestandes mit einer ebenso zeitgemäßen Informations- und Infrastruktur, die den Studierenden und Dozenten einen noch leichteren und effektiveren Zugang zu den Ressourcen ermöglicht.

S. Wilczek

11. Schenkungen

Auch dieses Jahr sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken! Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir die folgenden Schenkungen (die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge):

DIJ	1 Band	Literatur
Wolfgang Ettig	4 Bände	Geschichte
Susanna Fischer	5 Bände	Sprache, Kultur
Lisette Gebhardt	1 Band	Religion
Jan Hedtstück	3 Bände	Lernen, Design
Institut für Sozialforschung	41 Bände	Soziologie, Politik, Recht
International House of Japan	2 Bände	Geschichte
International Research Center for Japanese Studies	2 Bände	Geschichte
J-Lit	15 Bände	Literatur
JNTO	17 Bände	Kultur, Geschichte, Wörterbücher
Kimiko Nakayama-Ziegler	12 Bände	Literatur, Sprache
Nippon Budôkan Foundation	1 Band	Kampfkunst
Cecilia Scheid	6 Bände	Literatur, Geschichte
Nadine Scherer	2 Bände	Literatur
Alexandra Schmidt	42 Bände	Literatur, Kunst, Kultur, Sprache
Stephan von der Schulenburg	6 Bände	Kunst
Gisa Stratemann	98 Bände	Geschichte, Theater, Sprache, Kultur
Südostasienwissenschaften	1 Band	Manga
Felix Valentin	2 Bände	Wörterbücher
Cosima Wagner	1 Band	Literatur
Hideki Yamaguchi	1 Band	Sprache

Die Summe der gespendeten Bände beläuft sich damit im Berichtszeitraum auf 263. Besonderer Dank gilt Frau **Alexandra Schmidt** (DJG Frankfurt) für ihre Buchspenden, die sie unserer Japanologie in den letzten Jahren und Monaten immer wieder hat zukommen lassen.

12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 10 Mitgliedern, von denen mittlerweile alle Studierende des B.A.-Studienganges sind. Sie wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. Außerdem übernimmt sie organisatorische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Dozenten und Mitarbeitern, um diese zu entlasten. Nicht zuletzt bemüht die Fachgruppe sich um mehr Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen fördert. Weiterhin repräsentiert sie die Japanologie Frankfurt mit verschiedenen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Projekte der Fachgruppe im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/2010

Sprechstunden für Erstsemester:

In den Wochen vor Semesterbeginn richtete die Fachgruppe auch in diesem Wintersemester wieder eine Sprechstunde für Erstsemester ein, in der sich Interessierte direkt über die Japanologie an der Universität Frankfurt informieren und mittlerweile auch den ersten B.A.-Studierenden der höheren Semester Fragen zum Ablauf des Studiums stellen konnten. Dies wurde unterstützt durch die Beantwortung anstehender Fragen der Studienanfänger im studentischen Internetforum. Weiterhin wurde ein wöchentlicher Sprechstundentermin in den Räumlichkeiten des Fachgruppenraumes angeboten, um so auch während des Semesters als Ansprechpartner für die Studenten präsent zu sein.

Studentisches Propädeutikum:

Zum zweiten Mal war es der Fachgruppe möglich, zu Beginn des Wintersemesters ein Propädeutikum für Studienanfänger abzuhalten. Inhalt der gut besuchten Veranstaltung, die an insgesamt vier Tagen stattfand, waren das Leben an der Universität im Allgemeinen und an der Frankfurter Japanologie im Besonderen, Ratschläge zur Studiengestaltung, Vorbereitung auf den Sprachkurs sowie die Vorstellung bewährter Lernmethoden, um den hohen Anforderungen des Studiums etwas leichter gerecht werden zu können. Besondere Schwerpunkte stellten eine Einführung in die Silbenschriften *hiragana* und *katakana* sowie der Umgang mit der eLearning-Plattform dar. Es ist zu hoffen, dass das Propädeutikum sich zu einer ebenso regelmäßigen Veranstaltung entwickelt, wie es die Sprechstunden und die Erstsemester-„Rallye“ bereits geworden sind (Informationen zum Studienbeginn finden sich ferner auf der Internetseite der Japanologie unter www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie_studieren_-_studentischer_Wegweiser/index.html).

Abschlussfeier:

Die Fachgruppe organisierte zum Ende des Sommersemesters 2009 eine Abschlussfeier, u.a. mit Vorträgen über japanologische Themen. Zwei Studierende brillierten durch eine Enka-Aufführung, die großen Anklang bei den Anwesenden fand. Im Rahmen dieser Semesterabschlussfeier konnten Prof. Dr. Kinski und Dr. des. Großmann, die den Schwerpunkt Japanische Kultur- und Ideengeschichte vertreten, endlich auch durch die Fachgruppe im Namen der Studierenden willkommen geheißen werden. Desweiteren wurde der Film des

Seminars Kulturmanagement japanologisch (KuMa) „Ein Tag in Japan“ gezeigt und mit Begeisterung aufgenommen und trug ebenso zu einem schönen Abend entscheidend mit bei wie die im Anschluss an das kulturelle Programm beginnende Grillparty. Auch der Nieselregen, der an diesem Abend einsetzte, konnte daran nichts ändern.

Fachschaftsratswahlen:

Im Rahmen der Wahlen zum Studierendenparlament wurden, gemeinsam mit der Fachgruppe der Südostasienwissenschaften, erneut zwei Vertreter der Fachgruppe (K. Jäger, N. Anstett) in den Fachschaftsrat des Fachbereichs 9: Sprach- und Kulturwissenschaften gewählt. Gerade in Hinblick auf die momentane Situation mit heftigen Diskussionen über die Reformen in der Bildungslandschaft hofft die Fachgruppe, hier die Interessen des Fachbereichs produktiv in den Diskurs um eine sinnvolle Gestaltung der Bachelor- und Master-Studiengänge mit einbringen zu können.

Exzellente Lehre:

Im Rahmen des von der 1822-Stiftung ausgelobten 1822- und Universitätspreises für exzellente Lehre soll herausragende Lehre honoriert und gewürdigt werden. Die Fachgruppe Japanologie schlug daher 2009, nach Absprache mit der Studierendenschaft der Japanologie, Dr. des. Cosima Wagner für diesen Preis vor. Auch wenn die Vorgeschlagene es dieses Mal nicht unter die drei Preisträger schaffte, wurde sie durch eine Kommission des Senats mit Beteiligung der Stifterin in die engere Wahl hierfür mit einbezogen. Gemeinsam mit Anna Surawska von der Fachgruppe nahm C. Wagner an der Preisverleihung teil. Hierdurch war es möglich, für die durch C. Wagner geleitete „Cool Japan-AG“ wertvolle uniinterne Kontakte zu knüpfen, sodass auch ohne Preis ein schöner Erfolg verbucht werden konnte.

Hausarbeitensammlung:

Nach einiger Anstrengung war es möglich, endlich einen umfangreichen Bestand an Hausarbeiten zu sammeln und den Studierenden zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen. Wir bemühen uns in Zusammenarbeit mit Dr. Guido Woldering, vor allem den jüngeren Semestern praktisches Anschauungsmaterial zu bieten, anhand dessen ein wissenschaftlicher Schreibstil schneller eingeübt und verinnerlicht werden kann. Dies scheint gerade in Zeiten eines zeitlich begrenzten und sehr gerafften Bachelor-Studiums notwendig geworden zu sein. So sollen die verschiedenen Forschungsgebiete der Japanologie Frankfurt als Vorlage für eine Gliederung der Hausarbeitensammlung dienen und beispielhafte Arbeiten aus den Bereichen Literatur, Kultur- und Ideengeschichte, Gesellschaft sowie Japanisches Recht und Japanische Wirtschaft einsehbar sein.

Kontakt:

Forum: www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de

E-Mail: fachgruppe_japanologie@uni-frankfurt.de

Fachgruppe Japanologie
Februar 2010

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von vielen Studierenden besucht.

J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur (seit 2003)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im WS 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein aktuelles Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur.

„Cool Japan“ (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG“, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso wird zu fragen sein, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die „Soft-Power“ des Landes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternehmen im September 2010 unter der Leitung von Dr. des. C. Wagner eine vom Präsidium der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan (s. S. 68).

Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa (seit 2007)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement werden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das Seminar versteht sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert werden sollen. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickeln und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalten, suchen wir ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen, in denen wir Gelegenheit erhalten, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur, im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars ist es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln.

Japanisches Theater (seit 2008)

Der Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit dem Theater in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an zehn Terminen statt. Geplant sind zudem Gastvorträge von renommierten Theaterwissenschaftlern und Japanologen sowie Filmabende mit Studierenden und Absolventen. Darüber hinaus können Sketche und kurze Theaterstücke einstudiert werden.

Delicious Japan (seit 2009)

Japanische Küche ist in den letzten zwanzig Jahren weltweit in Mode gekommen und gilt als besonders gesund. Laut dem aktuellen Michelin Restaurantführer weist keine Stadt so viele prämierte Restaurants auf wie Tōkyō. Doch was genau macht japanisches Essen so attraktiv? Und wie schwer ist es eigentlich, diese auch für das Auge besonderen Köstlichkeiten herzustellen?

Die „Delicious Japan“-AG befasst sich mit geschichtlich-kulturellen sowie den praktischen Aspekten des japanischen Essens. Sie ist ein universitärer Arbeitskreis der Japanologie Frankfurt und wurde im Sommersemester 2009 ins Leben gerufen. Träger sind Studierende der Japanologie Frankfurt, aber Interessenten aus anderen Fächern sind willkommen. Die AG trifft sich in der Regel während der Vorlesungszeit im Abstand von zwei Wochen. Die Termine werden auf der AG-Homepage zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wer an den angegebenen Terminen nicht teilnehmen kann, darf sich gerne via WebCT, Forum oder E-Mail einbringen.

Projekte: Theoretische und praktische Projekte, die innerhalb der AG stattfinden, sind u.a. die Zubereitung eines japanischen Alltagsgerichts, wissenschaftliche Recherchen zu Themen der japanischen Esskultur sowie eine Erkundung japanischer Restaurants in Frankfurt und Umgebung. Diese kleineren Arbeiten sollen in Zukunft zur Ausrichtung einer Ausstellung zum japanischen Essen beitragen.

Japanologischer Arbeitskreis Hochschuldidaktik (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (WebCT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.

J-BUNGAKU ARBEITSKREIS

Internetseiten J-Bungaku Arbeitskreis

Seit Anfang März 2008 ist der J-Bungaku Arbeitskreis mit einer Internetpräsenz auf der Homepage der Japanologie Frankfurt vertreten. Hier werden sukzessive die Ergebnisse der Analysen, Recherchen und Übersetzungsvorhaben in verschiedenen Rubriken präsentiert.

Internetadresse: www.japanologie.uni-frankfurt.de/links

Zielsetzung des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis versteht sich als ein Forum literaturinteressierter junger Japanologen und Japanologinnen, die von ihrem fachwissenschaftlich fundierten Standpunkt aktuelle Entwicklungen der japanischen Literaturszene kommentieren. Ziele sind dabei:

- die Erschließung der japanischen Literatur um das Jahr 2000
- das Interesse an moderner japanischer Literatur im universitätsinternen und -externen Kontext zu fördern
- kulturwissenschaftlich-philologische Praxis zu erwerben, um – nicht zuletzt für die spätere Berufsausübung – angewandte Kulturwissenschaft zu betreiben
- neue Zugangsweisen zur japanischen Literatur und Kultur zu erproben
- Diskussion von geplanten Magisterarbeiten und anderen Abschlussarbeiten
- Übersetzungen aktueller Texte japanischer Literatur

Treffen

Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises fand am 26. Februar 2004 statt. In den folgenden Semestern trafen sich die Mitglieder an jeweils über 10 Terminen, um an den laufenden Projekten zu arbeiten. Die Treffen im SS 2010 werden auf der Homepage der Japanologie Frankfurt angekündigt.

Work in Progress

- Sammlung von Daten zur zeitgenössischen japanischen Literatur
- Synopsen/Rezensionen zu aktuellen Texten im Original und in Übersetzung
- Analysen zu aktuellen Trends der Literaturszene
- Übersetzungen

Das Faltblatt „Der Literaturschwerpunkt an der Japanologie Frankfurt“ informiert die Studierenden der Japanologie, Studierende *in spe* sowie die an japanischer Gegenwartsliteratur interessierte Öffentlichkeit über das Profil der japanbezogenen Literaturforschung, zudem über Veranstaltungen, Projekte und literaturwissenschaftliche Forschungsergebnisse der Japanologie Frankfurt.

Der Slogan „Cool Japan“ steht seit dem Anfang des neuen Jahrtausends zum einen für den globalen Boom von Produkten der japanischen Populärkultur, insbesondere von Manga, Anime, Videospielen sowie dem globalen Character-Goods-Merchandising (Pokémon, Hello Kitty etc.). Zum anderen wurde er von Seiten der japanischen Regierung aufgegriffen und seit 2006 als *nation branding*-Strategie in Reden und Kampagnen zur Bedeutung der japanischen Popkultur für Japans internationales Image aktiv betrieben.

Die „Cool Japan“-AG, hervorgegangen aus einer Lehrveranstaltung von Dr. des. Cosima Wagner im SS 2007, beschäftigt sich aus japanologischer Perspektive mit diesem Phänomen und arbeitet an einer theoretischen Erschließung der neuen kulturellen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Japan-Booms. Zu diesem Zweck werden aktuelle Forschungen und Ereignisse zu dem Thema rezipiert und diskutiert. Zum Ende des Sommersemesters 2008 plante die AG die Publikation eines „Web Journals“ auf den Internetseiten der Japanologie, welches mit Projektarbeiten von Studierenden, Übersetzungen von japanischsprachigen Publikationen und wichtigen Links als „work-in-progress“-Plattform für das neue japanologische Forschungsfeld dienen soll. Das Web-Journal wurde im Dezember 2008 freigeschaltet und kann unter der Adresse www.cooljapan-frankfurt.com aufgerufen werden.

Japan-Exkursion im September 2010

Unter dem Titel „Goethe explores 'Cool Japan': Angewandte Studien zur japanischen Populärkultur“ – bereitet die AG seit dem Beginn des WS 2009/2010 eine Exkursion nach Japan vor (Reisezeitraum: September 2010). Möglich wird diese Studienreise dank der großzügigen Unterstützung des Präsidiums der Goethe-Universität und der Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre (QSL). Mit der geplanten Studienreise erhält die Mehrheit der TeilnehmerInnen zum ersten Mal seit Beginn ihres Studiums einen Einblick in das gegenwärtige Japan aus eigener Anschauung. Dies motiviert nicht nur für den Spracherwerb des Japanischen, sondern auch zur Entwicklung von Forschungsthemen und Forschungsfragen für das weitere Studium. Schließlich besteht im Rahmen der Reise die Möglichkeit, individuelle Kontakte zu japanischen Universitäten zu knüpfen und einen zukünftigen längeren Studienaufenthalt in Japan vorzubereiten.

Die Arbeit der AG erfährt durch die themenbezogene Reise und den Kontakt zu japanischen Institutionen und Gesprächspartnern wertvolle Anregungen zur Weiterentwicklung der diskutierten Forschungsfragen zu Produktion, Rezeption und globaler Bedeutung japanischer Lifestyle-Produkte. Das Programm der Studienreise besteht aus drei Themeneinheiten:

1. Austausch zwischen deutschen und japanischen Studierenden u.a. über das Thema „Populärkultur zwischen Fantom und Forschung: die Bedeutung von Manga, Anime und Videospielen im Leben von deutschen und japanischen Studierenden“ (u.a. Symposien an der Senshû-Universität in Tôkyô und an der Kyôto Seika Universität)
2. Besuch von Institutionen rund um die japanische Kulturindustrie (u.a. japanisches Außenministerium, Videospiele-Messe, Manga-Verlag)
3. Erwerb von landeskundlichen Kenntnissen aus unterschiedlichen Bereichen der japanischen Kultur und Gesellschaft (Besichtigung eines Großunternehmens, von Tempeln und Schreinen der alten Kaiserstädte Kyôto und Nara etc.)

Hervorzuheben ist, dass es sich bei dieser Exkursion um die erste Japan-Exkursion der Goethe-Universität handelt.

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Magisterabschlüsse seit 2004 im Überblick:

Hauptfach:

- Martina THIELEMANN (WS 2009/2010)
- Felix KITSCHKE (WS 2009/2010)
- Angela TROISI (WS 2009/2010)
- Jan HEDTSTÜCK (WS 2009/2010)
- Daniela STOLL (SS 2009)
- Guido BÜRKNER (SS 2009)
- Thomas HÜLLEIN (SS 2009)
- Clemens HOLZSCHEITER (SS 2009)
- Meifang QING (SS 2009)
- Johanna MAUERMANN (SS 2009)
- Ana TANEVA (WS 2008/2009)
- Lisa MUNDT (WS 2008/2009)
- Julia KÖVI (WS 2008/2009)
- Raffael RADDATZ (WS 2008/2009)
- Tanja CHRISTMANN (SS 2008)
- Constanze SCHMIEDEL (SS 2008)
- Natalie SIEBERT (SS 2007)
- Alexandra REININGER (SS 2007)
- Irene LISKE (SS 2007)
- Andreas SCHMIDL (WS 2006/2007)
- Markus THIER (WS 2005/2006)
- Iris FUNABASHI (SS 2005)
- Verena METHFESSEL (WS 2003/2004)

zweites Hauptfach / Nebenfach:

- Carina KOLB (WS 2009/2010)
- Christian ANTON (WS 2009/2010)
- Monika NAWROT (SS 2009)
- Manuel MOUSIOL (SS 2009)
- Dorothee JEDISS (SS 2009)
- Daniel LÓPEZ (SS 2009)
- Benjamin SCHALKE (SS 2007)
- Rene ZUMACK (SS 2007)
- César LÈVANO CASAS (SS 2007)
- Men-Yi CHIU (WS 2005/2006)
- Alexandre MENG (WS 2005/2006)
- Laura CANDINI (SS 2005)
- Anna LATSCH (SS 2005)
- Virginie DORSO (WS 2004/2005)
- Frank MLYNEK (SS 2004)

Bachelorabschlüsse seit 2009 im Überblick:

- Sebastian HOFSTETTER (WS 2009/2010)
- Christina PLAKA (WS 2009/2010)
- Steven BINGHAM (SS 2009)
- Felix SCHLETT (SS 2009)
- Diana KIRCHNER (SS 2009)

Habilitationen in Arbeit:

Dr. des. Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung

Dr. des. Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kinderbilder in der vormodernen Literatur Japans“ (Arbeitstitel)

Dr. Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Dr. des. Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abbildungen, 11 Tabellen.

Dr. des. Eike GROßMANN: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa“

Doktorarbeit an der Universität Trier, Fachbereich II: Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, 2008. 320 S., 51 Abbildungen

Dissertationen in Arbeit:

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Tanja CHRISTMANN, M.A.: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.: „Die 68er Bewegung in der japanischen Literatur“ (Arbeitstitel)

Johanna MAUERMANN, M.A.: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT, M.A.: „Die Entgrenzung der Bühne. Neue Wege im Jungen Japanischen Theater“ (Arbeitstitel)

Verena NAKAMURA-METHFESSEL, M.A.: „Zainichi-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“

Raffael RADDATZ, M.A.: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Magisterarbeiten:

Dorothea SPILLMANN HUMPERT

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 94 S., 2 Abbildungen.

Nadine SCHERER

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 110 S., 17 Abbildungen.

Dennis MARUYAMA

„J-Robot im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 116 S., 22 Abbildungen.

Christiane RÜHLE

„Die Botschaft der Dingwesen. Von der Bedeutung der „Character“-Kommunikation in Japan“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 146 S., 53 Abbildungen, 12 Graphiken.

Alexander MANDEL

„‘Green Japan’: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 99 S., 20 Abbildungen.

Justina LUKOWICZ

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 133 S., 31 Abbildungen.

Sneshina GARENOVA

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 89 S., 9 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Martina THIELEMANN, M.A.

„Roboterbilder im Wandel: Von „Tetsuwan Atomu“ bis „Chobittsu“. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 143 S., 34 Abbildungen.

Felix KITSCHKE, M.A.

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2010. 129 S., 18 Abbildungen.

Angela TROISI, M.A.

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shōsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK, M.A.

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 137 S., 6 Abbildungen.

Daniela STOLL, M.A.

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 162 S., 20 Abbildungen.

Meifang QING, M.A.

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN, M.A.

„Die Schmerzlose Zivilisation des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN, M.A.

„Das Phänomen Handy-Roman – Indikator für ein sich wandelndes Literaturverständnis“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 148 S., 26 Abbildungen.

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 126 S., 10 Abbildungen.

Guido BÜRKNER, M.A.

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen'yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 105 S., 10 Abbildungen.

Ana TANEVA, M.A.

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der ‚Lost Decade‘“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT, M.A.

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 126 S., 5 Abbildungen.

Julia KÖVI, M.A.

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 141 S., 37 Abbildungen.

Raffael RADDATZ, M.A.

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendnationalismus“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 117 S., 37 Abbildungen.

Tanja CHRISTMANN, M.A.

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2008. 147 S., 52 Abbildungen.

Constanze SCHMIEDEL, M.A.

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2008. 108 S., 16 Abbildungen.

Natalie SIEBERT, M.A.

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2007. 115 S., 6 Abbildungen.

Alexandra REININGER, M.A.

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2007. 119 S., 22 Abbildungen.

Irene LISKE, M.A.

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2007. 119 S., 11 Abbildungen.

Andreas SCHMIDL, M.A.

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2006. 147 S., 22 Abbildungen.

Markus THIER, M.A.

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2005. 132 S., 7 Abbildungen.

Iris FUNABASHI, M.A.

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2005. 126 S., 16 Abbildungen.

Verena METHFESSEL, M.A.

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2003. 201 S., 7 Abbildungen.

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse/Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten:

Sebastian HOFSTETTER, B.A.

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“

Bachelorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 68 S., 5 Abbildungen.

Christina PLAKA, B.A.

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“

Bachelorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 75 S., 18 Abbildungen.

Steven BINGHAM, B.A.

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“

Bachelorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 68 S.

Felix SCHLETT, B.A.

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“

Bachelorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 62 S., 22 Abbildungen.

Diana KIRCHNER, B.A.

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“

Bachelorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2009. 77 S., 2 Abbildungen.

Magister in Arbeit:

Melanie BALIKCI: „Zielvereinbarung: 'Kreatives Japan' – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“ (Arbeitstitel)

Katharina BRANDAU: „Fernseher, Handy und Internet - Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Lukas BREHM: „Chance oder Untergang: der Soziotyp ‚Freeter‘ im japanischen Literaturdiskurs“

André BURG: „Mishima Yukio: Essays zu Lifestyle und Kitsch“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Christian DRIESSEN: „J-Porn: Japanische Pornographie im Internet“ (Arbeitstitel)

Susanna FISCHER: „Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“ (Arbeitstitel)

Mickel FLECKENSTEIN: „Die Prekariatsaktivistin Amamiya Karin und die Debatte um Neue Armut in Japan“ (Arbeitstitel)

Patrick FORNARI: „Japanische Off-Künstler der Gegenwart. Zwei Beispiele“ (Arbeitstitel)

Vasilena HABERMANN: „Death with Dignity. Die japanische Hospizbewegung und Hinohara Shigeaki“ (Arbeitstitel)

Miriram HERGET: „Die Figur Hitler im japanischen Manga – Eine deskriptive und komparatistische Untersuchung von Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorô*“ (Arbeitstitel)

David JUNGSMANN: „Verstörend! Schock-Strategien in der japanischen und deutschen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

- Florian KAISER: „Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospielen“ (Arbeitstitel)
- Florian KERSTING: „J-Mädchen' 1990-2001. Analysen zur japanischen Girlie-Fotografie“
- Michaela KOCH: „‘Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“
- Magdalena KUKOLJ: „Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho, Koide Akane und Kondô Akino“
- Claudia KURZ: „Ekuni Kaori und das ‚neue Glück‘ – Überlegungen zu einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“
- Jutta LINGELBACH: „Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“
- Meike NEDERVELD: „Das Andere im Manga - Darstellung von Ethnizität und Fremdheit“ (Arbeitstitel)
- Norman QUAST: „Japanische Videospiele und die Odorless-Debatte: moderne Kulturträger oder weltmarktfähige Massenware?“ (Arbeitstitel)
- Cecilia SCHEID: „Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“.
- Katharina STURM: „Zum Thema ‚Glück‘ in der aktuellen japanischen Ratgeberliteratur für Frauen“ (Arbeitstitel)
- Felix VALENTIN: „‘Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans - Popkultur als politisches Machtinstrument“ (Arbeitstitel)
- Stephan WILCZEK: „Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“
- Helena ZEFERINO: „Das Motiv der Kindheit in den Texten von Wataya Risa“ (Arbeitstitel)

Praktikumsberichte:

Im Berichtszeitraum wurden von Studierenden der Japanologie Frankfurt Praktika mit Japanbezug bei verschiedenen Firmen und Institutionen absolviert. Stellvertretend sei hier der Praktikumsbericht von A. Ivanova wiedergegeben.

Praktikum in der Redaktion *Zeitgeschichte*, ZDF

Im März/April konnte ich ein Praktikum in der Redaktion *Zeitgeschichte* beim ZDF in Mainz absolvieren. Die meisten kennen diese Redaktion vor allem als Guido Knopps Redaktion, und so war es denn auch. Neben technischen Arbeitsweisen des Fernsehjournalismus, die ich mir bis dahin nur sehr vage vorstellen konnte, lernte ich insbesondere viel über öffentlich-rechtliche Systeme (ihre Vor- und Nachteile), die Macht der Quote und über Medienpolitik. Zu meinen wesentlichen Aufgaben zählten intensive Recherchen zu den unterschiedlichsten Themen, von den Kreuzzügen über Marx bis, man möchte sagen: natürlich, zu einigen Persönlichkeiten aus der Umgebung Hitlers. Da Recherchieren für mich als angehende Japanologin in etwa wie Luft zum Atmen für andere ist, fühlte ich mich gut gewappnet, auch wenn am Ende von meinen glanzvollen Recherchen auf Papier nicht mehr viel übrig blieb („nicht verkomplizieren!“). In solchen Momenten merkte ich, wie hilfreich es immer wieder sein kann, in die „echte“ Arbeitswelt einzutauchen, um zu verstehen, in welche Richtung man selbst gehen möchte (und in welche nicht). Erfreut hat mich, dass ich meine Sprachkenntnisse sehr gut gebrauchen konnte, zwar nicht die japanischen, sondern die russischen, aber im Studium das Übersetzen als Technik gelernt zu haben, machte mich viel selbstsicherer und, ich hoffe, besser. Obwohl die meisten RedakteurInnen zwar studierte HistorikerInnen sind, fühlte ich mich mit meinem Fach nicht fehl am Platz – ich konnte mich schnell in die Themen einfinden, mir einen Überblick verschaffen und die entscheidenden Informationen besorgen. Und was sind Kreuzzüge schon im Vergleich zu *dan no ura* mit ihren ganzen Minamoto?

A. Ivanova

Alexandra Ivanova studiert im fünften Semester Japanologie im Bachelor-Studiengang an der Universität Frankfurt.

Stipendienberichte:

Folgende Studierende der Japanologie Frankfurt im Magister-Studiengang erhielten im Berichtszeitraum Förderung durch ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD): Florian Kaiser (Kurzstipendium Abschlussarbeit), Raffael Raddatz (Promotionsstipendium).

Kurzstipendium des DAAD

Dank dem Kurzzeitstipendium zur Vorbereitung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten wurde mir vom 4. November 2009 bis zum 4. Januar 2010 selbständige Forschung für meine Magisterarbeit in Tôkyô ermöglicht. Dort konnte ich die in Deutschland recherchierten Informationen überprüfen und anhand von Interviews und Literatursichtung in unterschiedlichen Bibliotheken erweitern. Der Kern der Magisterarbeit ist die Analyse des japanischen Diskurses um die Wirkung von Videospiele auf ihre Nutzer. Dazu werden repräsentative Diskursteilnehmer und ihre Argumentationen vorgestellt und in einen fachlichen

sowie einen gesellschaftlichen Zusammenhang eingeordnet. Bereits in Deutschland habe ich eine Vorauswahl der Diskutanten getroffen, sie angeschrieben und Gesprächstermine mit ihnen vereinbart. Da mir die wichtigsten Monographien von Deutschland aus zugänglich waren, ging ich mit fundiertem Hintergrundwissen in die Interviews, die mir in erster Linie Einsicht über die Selbsteinschätzung der Diskutanten, aber auch ihre aktuellen Forschungsaktivitäten boten.

Mein erster Gesprächspartner war der Erziehungswissenschaftler Imai Yasuo (Universität Tōkyō), der auch auf Deutsch zu japanischer Medienpädagogik publiziert. Ihm habe ich zudem den Zugang zur Zeitschriftensammlung in den Bibliotheken der Fachbereiche Pädagogik und Medienwissenschaft zu verdanken. Das zweite Gespräch führte ich mit dem Vorstandsvorsitzenden der japanischen Computer Entertainment Rating Organisation (CERO). Beide Gesprächspartner bestätigten meine Auswahl der Diskutanten.

Zu dieser Auswahl zählt der Sozialpsychologe Sakamoto Akira (Ochanomizu Frauenuniversität), den ich eine Woche später treffen sollte. Er räumte mir anderthalb Stunden für das Interview ein und stellte mir Artikel zur Verfügung, die meine methodologischen Fragen beantworteten. Als nächstes bot mir der Sportwissenschaftler Mori Akio (Nihon-Universität) nicht nur die Möglichkeit für ein detailliertes Interview, er führte auch sein Verfahren zur Messung von Gehirnwellen bei Videospieldesign vor – an mir selbst. Das letzte Gespräch, am 24. Dezember, führte ich mit der Psychiaterin Kayama Rika (Rikkyō-Universität), die erst eine Woche zuvor als psychologische Beraterin in einer Talkshow mit Itō Hiromi zu Gast war. Sie offenbarte mir ihren Standpunkt zu jüngeren Tendenzen im Videospieldesign, was ihr Standardwerk *Terebigēmu to iyashi* („Videospiele und Heilung“) von 1996 um eine ungeahnte Facette bereicherte. Ohne den Aufenthalt in Japan wären mir diese wichtigen Informationen verwehrt geblieben.

Die übrige Zeit verbrachte ich in den Lesesälen der Sophia- und der Tōkyō-Universität sowie dem Japan Education Center. Dort durchsuchte ich pädagogische und psychologische Zeitschriften, zum Teil aus der Zeit der ersten Spielkonsole für den Heimgebrauch, dem *Nintendo Famirū konpyūta*, kurz *Famikon* (1983).

Der Aufenthalt in Tōkyō selbst war weniger spektakulär. Ich wohnte vergleichsweise günstig in einem kleinen, für ausländische Studenten eingerichteten *Monthly Mansion*, pendelte täglich mit der S-Bahn in die Innenstadt und genoss das Essen in den kleinen Läden, die rund um Universitäten verteilt sind. Anfangs war ich froh, der gewohnten weihnachtlichen Zwangsbesinnlichkeit entkommen zu sein, doch in Tōkyō erwartete mich das genau entgegengesetzte Extrem. Überall blinkten und funkelten Lichterketten, Glöckchen klingelten, und aus ungezählten Lautsprechern strömte Christmas-J-Pop (bereits in Deutschland verhasst, als J-Pop auf die Spitze getrieben: „Last Christmas“). In Zeiten dieser Fest-Reizüberflutung aber kam Rettung von Seiten des DAAD: Nicht nur lud er zum weihnachtlichen Beisammensein mit Wein und Stollen in der Zentrale in Roppongi, sogar der deutsche Botschafter, übrigens ein Alumnus der Frankfurter Japanologie, hieß persönlich die DAAD-Stipendiaten in der Residenz willkommen.

Die letzten Tage vor der Rückreise verbrachte ich nach einem entspannten Jahreswechsel am heimischen Schreibtisch, der Feiertage wegen. Obwohl ich wohlwissend alle Bücher und Kopien im Handgepäck untergebracht hatte, hieß es dennoch, für das Übergewicht meines Reiserucksacks zu zahlen. Ganz spurlos ist Weihnachten in Tōkyō wohl auch an mir nicht vorübergegangen.

F. Kaiser

Florian Kaiser studiert Japanologie im Magister-Studiengang und schreibt derzeit an seiner Magisterarbeit.

15. Ausblick Sommersemester 2010 / Veranstaltungsvorschau

VERANSTALTUNGSPLAN IM SOMMERSEMESTER 2010

Vortrag: „Bitte nichts anfassen, leicht zerbrechlich! – als Kustos an einer ostasiatischen Kunstsammlung“ (Semestereröffnungsvortrag der Japanologie)
Dr. Bernd Jesse (Japanologie Frankfurt)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

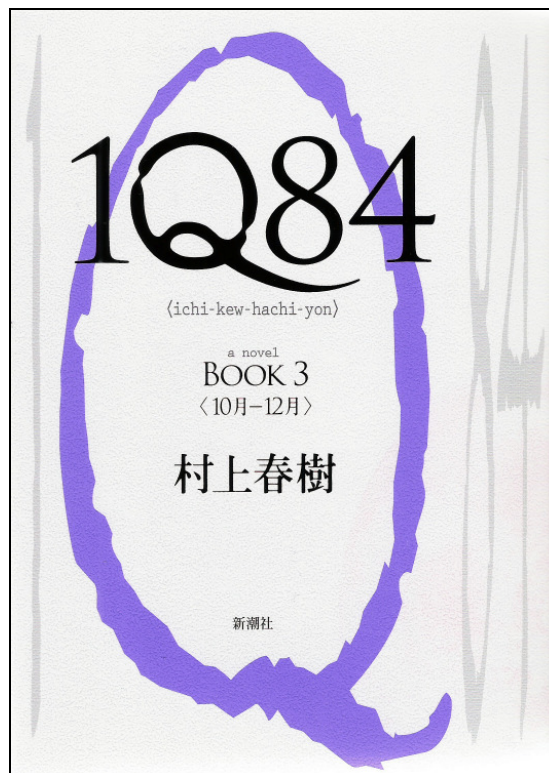
Datum: **12. April 2010, 18 Uhr c.t.**

Vortrag: „Murakami Harukis literarische Wirtschaftsmacht und die Frage nach dem japanischen Glück kurz vor dem Ende der Welt: 1Q84“
Prof. Dr. L. Gebhardt (Japanologie Frankfurt)

In Kooperation mit dem Filmfestival *Nippon Connection 2010*

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **15. April 2010, 19.00 Uhr**



Cover des dritten Bandes von 1Q84, erschienen am 16. April 2010

Vortrag: „Stagnation, wirtschaftliche und soziale Probleme im gegenwärtigen Japan“
Christoph Neidhart (Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* für Japan und Südkorea)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 2

Datum: **27. April 2010**

Vortrag: „Vom Konsumrausch in die Apokalypse: Einblicke in das zeitgenössische japanische Theater“

Lisa Mundt, M.A. (Japanologie Frankfurt)

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt am Main (DJG)

Ort: Saalbau Haus Dornbusch

Datum: **29. April 2010, 19 Uhr**

Vortrag: „Japans Diplomatie“

Dr. Shinyo Takahiro (Botschafter Japans in Deutschland)

Eine Veranstaltung des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Westend, Casino, Raum 1.801

Datum: **30. April 2010, 14:30 Uhr**

Vortrag: „Der japanische Buddhismus von Shôtoku Taishi bis zum 'Punk' – eine visuelle Einführung anhand von Postern“

PD Dr. Martin Repp (Zentrum für Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **11. Mai 2010, 19 Uhr**

Japanologischer Abend mit Tarek Al-Wazir (Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen im Hessischen Landtag)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **8. Juni 2010**

Vortrag: „Die Transformation des Prekariats: Fallbeispiel Kamagasaki“ (Vortragsreihe „Japan im Zeichen des Prekariats“)

Dr. Wolfgang Herbert (Tokushima Universität)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Datum: **10. Juni 2010**

Vortrag: „Dolmetschen im Diplomatischen Dienst“

Beate von der Osten, M.A. (Leiterin des Sprachendienstes der Deutschen Botschaft Tôkyô)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

Datum: **23. Juni 2010, 18 Uhr c.t.**

Vortrag: „Die deutsch-japanische Zusammenarbeit in der Medizin – Anfänge und Folgen“

Prof. Dr. Christian Oberländer (Universität Halle-Wittenberg)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Datum: **8. Juli 2010, 18 Uhr c.t.**

**„ENTFESSELTE WELT(EN)? – ERLÖSUNGS- UND UNTERGANGSSZENARIEN
IM MODERNEN THEATER OSTASIENS“**

Eine Tagung mit Workshop der Japanologie und Sinologie des Fachbereichs 9: Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) und gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung

Entfesselte Natur, entfesselte Menschen? Seit den 1990er Jahren scheinen sowohl die japanische als auch die chinesische Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttert: In Japan stehen große Teile der Gesellschaft fassungslos den Anschlägen auf die Tôkyôter U-Bahn, dem Hanshin-Erdbeben und den ins Schwanken geratenen sozialen Strukturen gegenüber, man spricht sogar von der Lost Decade. Die chinesische Regierung wiederum propagiert die harmonische Gesellschaft und kann dennoch deren tiefe Brüche und Widersprüche nicht übertünchen. Ratlos wirkt der Umgang mit der katastrophalen Situation der Wanderarbeiter genauso wie mit den Unruhen in Tibet oder Xinjiang. In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen thematisieren kann. Die Bühnen in China, Taiwan und Japan werden dabei nicht nur zum Ort für utopische Heilsentwürfe, sondern auch des infernaln Horrors.

Im Rahmen des interdisziplinären Kolloquiums greifen die Beiträge von Japanologen und Sinologen unter anderem die gesellschafts- und konsumkritischen Werke und Inszenierungen von aktuellen Autoren und Regisseuren wie Sakate Yôji, Okada Toshiki, Matsuo Suzuki sowie Lin Zhaohua, Guo Shixing und Zhou Huiling auf und stellen die dort dargestellten Gesellschaftsentwürfe zur Diskussion.

An das Kolloquium schließt ein Workshop an, der dieses um Bewegungs- und Darstellungskonzepte der menschlichen Zerrissenheit und Unsicherheit in traditionellen japanischen und chinesischen Theaterformen erweitert. Unter der Leitung von Li Mo, PhD (Waseda Universität, Tôkyô), erfahren die TeilnehmerInnen Bewegungsformen, die auch heute noch auf den modernen Theaterbühnen Chinas und Japans anzutreffen sind. Der in einer Pekingoperntuppe in China aufgewachsene Li Mo spezialisierte sich während seines Studiums in Japan auf klassisches japanisches Theater und verbindet so in seiner Arbeit zwei unterschiedliche Schauspieltraditionen, deren Neben- und Miteinander neue Ansätze ermöglichen.

Das Kolloquium wird auf Deutsch durchgeführt. Der Workshop wird aus dem Chinesischen beziehungsweise dem Japanischen ins Deutsche übersetzt und steht den TeilnehmerInnen des Kolloquiums offen. Die Teilnehmerzahl für den Workshop ist auf 15 Personen beschränkt, wobei die Teilnahme am Kolloquium obligatorisch ist.

Zeit: 28. Mai 2010, 10:00-12:15 Uhr und 13:30-16:00 Uhr (Kolloquium); 29. Mai 2010, 9:00-13:00 Uhr (Workshop)

Ort: Tagung: Goethe-Universität Frankfurt, Campus Bockenheim; Jügelhaus, Hörsaal A (Kolloquium); Campus Bockenheim, Juridicum, Raum Jur 717 (Workshop)

Teilnahme: Kolloquium: frei; Workshop: frei, Voranmeldung bis 20. Mai 2010 bei Mirjam Tröster